

Liebe Leute,

Nanu, so spät im Jahr erst das HUI 3/2000? Tja, wie ihr unschwer am Schwerpunkt erkennt mußte das letzte HUI nicht einfach nur verschoben werden, sondern regelrecht ausfallen. Und auch jetzt sind wir wieder nur zu viert in der Redaktion. Damit kommt die Umstellung der Erscheinungsweise auf Vierteljährlich bzw. Zweimalimsemester früher als geplant, nämlich sofort. Das heißt, Ihr erhaltet dieses Jahr nur noch ein weiteres HUI, die Ausgabe 4/2000. Dafür wird's ein bißchen billiger und zum Trost ist die vorliegende Ausgabe besonders dick geworden. Kein Wunder, werfen doch drei Ereignisse ihre Schatten auf uns herab bzw. voraus:

- Das 29. BÖT, diesmal in Clausthal, auf dem auch die Zukunft der BSÖ zur Disposition steht!
- Die Wiederaufnahme von Atommülltransport(versuchen) und
- Die Benzinpreis"debatte"

Das sind ja zu 2/3 schlechte Aussichten, werdet Ihr jetzt sagen, und selbst die schöne (das BÖT nämlich) wird von BSÖ-Zukunftssorgen geprägt.....Aber nein, Kopf hoch, denn **mit Eurer Hilfe werden Träume wahr!** Hier nur ein kleiner Vorgeschmack:

- Hunderte von mega-engagierten Interessierten machen das BÖT zu einem Ereignis, von dem wir wohl noch unseren Enkeln erzählen würden, wenn so was nicht von nun an völlig normal wäre! Und dabei fällt natürlich auch jede Menge Humankapital, äh, Nachwuchs für die BSÖ ab!
- Nix rollt mehr!
- Auch nicht auf den Autobahnen! Denn während die von erbosten Brummifahrer(Inne?)n blockiert werden kommen die Leute und Güter ganz einfach auf den Hund, äh, die Schiene, und machen kaputt was die Garagen voll macht! So entstehen tausende neuer Partyräume – und an Fahrscheinkontrollen ist in den vollen Zügen, in denen wir ab sofort das Leben genießen, natürlich auch nicht mehr zu denken. Ökosteuer adé, nur nicht so wie sich das der ADAC vorgestellt hat...

So, nachdem nun die Welt zumindest virtuell gerettet ist, könnt Ihr Euch entspannt zurücklehnen und lesen! Und wir leihen uns auch entspannt zurück, von den Bildschirmen...

Impressum

Herausgeberin:	BSÖ e.V., c/o AStA Uni Münster, Schloßplatz 1, 48149 Münster, Tel.: 0251/83 222 87		
Redaktion:	Ehlert, Oli, Nina, Alex		
Verantwortlich:	allgem. u. f. alle nicht gekennzeichneten Artikel: Nina Grönhagen, Walburgerstr. 30, 59494 SO		
Auflage:	800 Exemplare		
Druck:	AStA-Druckerei der Uni Oldenburg, 26111 Oldenburg		
e-mail:	bsoe@studis.de	internet:	http://www.studis.de/bsoe



Das Hochschul-Umwelt-Info ist der Infodienst der Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit e.V. Die Mitglieder der BSÖ beziehen es kostenlos, alle anderen können es für 20 DM pro Jahr abonnieren. Einzelexemplare des Hochschul-Umwelt-Infos können gegen 5 DM in Briefmarken in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Coupon

- Ich/Wir möchte/n der BSÖ beitreten.
Schickt mir/uns eine Beitrittserklärung.
- Ich/Wir möchte/n das HUI beziehen:
- ein Abo für 20 DM/Jahr.
- ___ weitere Abos für je 15 DM/Jahr.

Name: _____
Straße: _____
Plz, Ort: _____

Bitte einschicken an:

BSÖ e.V., c/o AStA der Uni Münster
Schloßplatz 1, 48149 Münster

Ort, Datum, Unterschrift

Bankverbindung:

Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit e.V., Sparkasse Münster, Kto-Nr.: 4011235, BLZ: 400 501 50
Bundesweiter Rechtshilfefonds der BSÖ: Ökobank e. G., Niederlassung Berlin, BLZ 500 901 00, Kto-Nr.: 1011499

Euer Fahrplan

Liebe Leute,	1	Kritik an den Ökokonzepten der Expo 2000	44
Impressum	1	Gentechnik	45
Euer Fahrplan	2	GAGATU-Kongreß:	45
Terminkalender	3	Gen-ethisches Netzwerk und Agenda 21 und die Vorteile der Gentechnik?	45
Seminare und Veranstaltungen	4	BAYER-Genausbeuter entlarvt	46
Ökologiearbeit an Hochschulen neu begründen – von unten!	6	US-Gelder für Gentechnik in Osteuropa	46
BSÖ-News	12	Verkehr	47
Protokoll des Aktiventreffens auf dem Wendland-Sommercamp am 24.7. und 27.7.	12	Kostengerechtigkeit im Verkehr!	47
Offizielle Einladung aller Vereinsmitglieder zur jährlichen Mitgliederversammlung der BSÖ e.V.	15	Bilanz 2000 Mobil ohne Auto (MoA) und Autofreier Hochschultag (AfH)	49
Brief an die Ökobank eG	16	Ratat-HUI	50
Bundesweiter Rechtshilfefonds für allgemeinpolitisch und ökologisch Aktive	17	Offizielles Projekt zur Abholzung der Hälfte Amazoniens	50
Schwerpunkt: Anti-Atom	18	L	iteratur
Anti-Expo	42	Adressen der BSÖ auf einen Blick :	54
EXPO Widerstand - Kriminalisiert und totgeschwiegen !	42		



Redaktionsschluss

für das nächste **HUI 4/00** ist der **24.11.00**

Schickt bitte bis dahin Eure Beiträge - auf Diskette (ohne Formatierung) und mit einen Ausdruck - oder per e-mail - an die Geschäftsstelle

Terminkalender

Oktober 00

06. - 08.10.: „WTO und soziale Bewegungen im globalen Kapitalismus“ - 23. Bundeskongress entwicklungspolitischer Aktionsgruppen

Berlin, Humboldt Uni

Infos: 040-393156, bukohh@t-online.de

<http://www.epo.de/buko/>

09. - 13.10.: „Europäische Konferenz gegen Rassismus“

UNITED for intercultural Action, 0031/20/6834778

11.-10.10.: Rund um die Energie

Bildungsstätte Papenburg eV, 04961-97880

11.-13. Ökologische Auswirkungen des liberalisierten Welthandels

Internationale Experten-Konsultation Evangelische Akademie Loccum, 05766-810, eal@evlka.de

13.-15.10.: „Widerstand organisieren! Bewegung von unten aufbauen!“

in der Projektwerkstatt Saasen (10. bundesweites Anti-Expo-Treffen Info: projektwerkstatt@apg.wwbnet.de

13.-16.10.: Auf ins Solarjahrtausend

Umweltbildungshaus Johannishöhe, 01737 Tharanddt 035203-37181, gl.johannishoehe@link-dd.cl.sub.de

17.-18. Seminar: Stadtbus – mobil sein in Klein und Mittelstädten

in Arnstadt, Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehr 0221-951449-13

20.-22.10.: Seminar „Wo steht der Widerstand?“

Perspektiven der Aktionen gegen die EXPO. Stuttgart, Info: 07071/552517

27.-31.10.: Vernetztes Denken – Lokales Handeln

Ein Seminar im Rahmen des Ökoführerscheines s. S. 5

27.-29. überall (in Planung)

Abschlußwochenende zur Expo „Expo-Welt austreiben“

31.10.: Offizielles Ende der Expo

November 00

03.-05.11.: HUI-Layoutschulungswochenende mit Aktiventreffen

AStA der TU Clausthal, Anmeldung unter bsoe@uni-muenster.de

10.-12.11.: Macht und Ohnmacht in der Gesellschaft

Umweltbildungshaus Johannishöhe, 01737 Tharanddt: 035203-37181, gl.johannishoehe@link-dd.cl.sub.de

11.-12.11.: Climate change and the Kyoto protocol, Den Haag, Niederlande

18.11.: SAVE THE CLIMATE TREATY - Build a dike around world leaders !

Den Haag, Niederlande

<http://www.foeeurope.org/dike> thedike@foeeurope.org

18.-19.11.: Der Weg des Urans – die „friedliche“ Nutzung von Uran und die Folgen für Umwelt und Gesellschaft

Projektwochenende, siehe Seite 5

23.11.: Verantwortung für das Leben, Ethische Grundlagen des Naturschutzes:

Akd. für Natur- und Umweltschutz Schleswig-Holstein, Tel:04321-9071-0 info@umweltakademie.netzservice.de

22.-26.11.: Bundes-Ökologie-Treffen (Seite 11) Umweltschutz von unten – Treffen Mitgliederversammlung der BSÖ (Seite 16)

StAbiL – Treffen in Clausthal-Zellerfeld

<http://jump.to/boet/>, <http://go.to/umwelt/>

<http://www.uni-karlsruhe.de/~stabil/>

29.-30.11.: Workshop „Ethik und Nachhaltigkeit – Grundsatzfragen und Handlungsperspektiven im universitären Agendaprozess“

in Lüneburg siehe Seite 5

30.11.: Markt der Region und fairer Handel

Universität Lüneburg, siehe Seite 6

Dezember 00

1.-3. 12.: HUI 5/00 - Schreiben

in der Uni Hamburg (erstes Hui auf Pagemaker)

08.-10.12.: „Kultur des Friedens“ – IPPNW-Kongreß

Berlin, Technische Universität.

Kontakt: IPPNW, Körtestr. 10, 10967 Berlin, 030-6938166

ippnw@ippnw.de <http://www.ippnw.de>

10.-12.12.: Zurück aus dem Jahr 2050

- Expo revisited

Reflexionen und Perspektiven zu den gelaufenen Aktivitäten gegen die Expo 2000, in Stuttgart

18.-21.12.: Einführungskurs

Organisch-biologischer Land- und Gartenbau für PraktikantInnen, Auszubildende, FÖJ-lerInnen und andere Interessierte, siehe Seite 6

27.12.-3.1. Jukß(Jugend-Umwelt-Kongreß)

in Nürnberg, siehe Seite 6

Seminare und Veranstaltungen



Der Ökoführerschein Die Umwelt- und Seminarreihe.

Gemeinsam mit einer pfiffigen Gruppe zusammen leben & lernen & Besichtigungen machen & spannende Leute kennenlernen. In einer Reihe von 5 Seminaren kann man sich ein Basiswissen in Ökologie, Politik und Pädagogik erwerben. So wird es einfacher ökologische und gesellschaftliche

18.-19.11.2000: Projektwochenende „Der Weg des Urans“

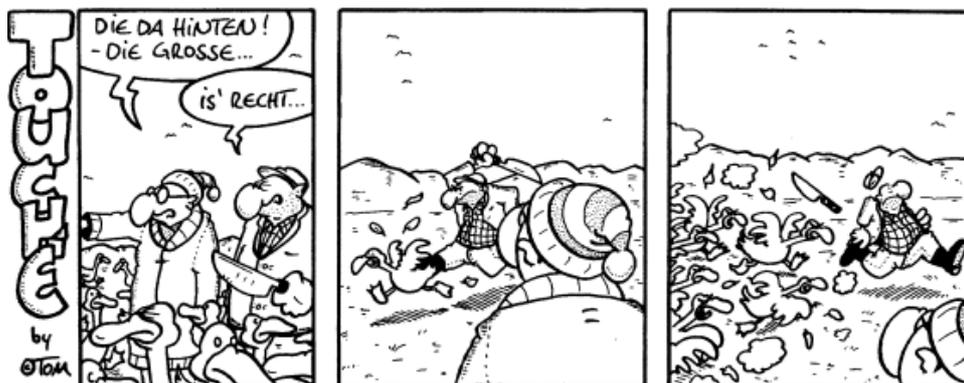
Wenn hierzulande über Atomkraft gesprochen wird, kommen den meisten Leuten wohl die CASTOR-Transporte in den Sinn. Kaum jemand weiß, daß der Abbau des Kernbrennstoffs Uran ein rassistischer ist und zumeist auf den Rücken von indigenen Völkern ausgetragen wird. Kaum jemand weiß, wieviel tausend Kubikmeter Erde umgewälzt und Kohlendioxid ausgestoßen werden, damit ein Gramm Uran ans Licht kommen kann. Kaum jemand weiß, daß hierzulande zwar von

Anmeldeschluss:
11. November 2000
Teilnahmebeitrag: 30 DM
nähere Infos:
Tel. 0177 3216332,
jugend.bildungs-werk@gmx.de

29.-30.11.2000: „Ethik und Nachhaltigkeit – Grundsatzfragen und Handlungsperspektiven im universitären Agendaprozess“

Ein Workshop

Das Angebot ermöglicht eine vertiefte Reflexion über die ethischen Grundlegungen der nachhaltigen Entwicklung. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem universitären Umfeld.



Zusammenhänge zu verstehen und in praktisches Engagement umzusetzen.

Die Seminare:

- 27. – 31.10.2000:
Vernetztes Denken
– Lokales Handeln
- 04. – 07.01.2001:
Rhetorik, Argumentation
und Öffentlichkeitsarbeit
- 06. – 10.04.2001:
Gesellschaft und Ökologie
- 07. – 10.06.2001:
Bewusst(er)leben
- 26. – 30.10.2001:
Für eine lebenswerte Zukunft

Infos und Anmeldung:
BUNDjugend Ba.-Wü.
Rotebühlstr. 86/1
70178 Stuttgart
0711-6197020
bundjugend.bw@bund.net
www.oekofuehrerschein.de

Atomausstieg gesprochen wird, klammheimlich aber eine Anlage zur Brennstoffherstellung so ausgebaut wird, dass dort bald Kernbrennstoff für halb Europa hergestellt wird. Und das ist längst nicht alles, was an ethnisch und ökologisch fragwürdigem mit dem Kernbrennstoff in Uran in Verbindung gebracht werden muss. Im Seminar werden die genannten Fragen aufgegriffen und diskutiert. Mit VertreterInnen von WISE (World Information Service on Energy), der Gesellschaft für Strahlenschutz, Greenpeace, IPPNW (Internationale Ärzte für die Verhinderung eines Atomkrieges), Jugendumweltnetzwerk Niedersachsen, AKU Gronau (Arbeitskreis Uran) und der Kampagne Siemens-Boycott. VeranstalterIn: Jugendbildungswerk „Rosa Luxemburg“
Ort: Jugendherberge Leipzig

Zahlreiche namhafte WissenschaftlerInnen beleuchten das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven und laden zur Diskussion ein. In den Vorträgen werden u.a. die Problemfelder Ökonomie und Energiepolitik, die Disziplinen Bildung und Kunst sowie verschiedene Sichtweisen im Bereich Politik vertreten sein.

Ihr Kommen haben zugesagt: Prof. Dr. Klaus-Michael Meyer-Abich (Essen), Prof. Dr. Ortwin Renn (Akademie für Technikfolgenabschätzung, Stuttgart), Prof. Dr. Udo Ernst Simonis (WZB, Berlin), Prof. Dr. Peter Hennis (Wuppertal-Institut), Prof. Dr. Ruth Kaufmann – Hayoz (Bern), Prof. Dr. Gerhard de Haan (FU Berlin), Dr. Edda Müller (Europäische Umweltagentur Kopenhagen) sowie Dr. Angelika Zahradt (BUND, Bonn) u.a..

Konzeption: Prof. Dr. Dr. Dr. Günter Altner (Heidelberg) und Prof. Dr. Gerd Michelsen (Lüneburg).

Die Veranstaltung ist offen für alle Interessierte. Es wird ein Teilnahmebeitrag in Höhe von 120 DM (inkl. 1 Abendessen am Donnerstag) erhoben, die Teilnahme für Studierende ist kostenlos. Anmeldeabschluss ist der 20. November

2000. Eine Anmeldung ist auch online möglich über <http://www.nane.de>.

Programm und weitere Informationen:

Universität Lüneburg
Institut für Umweltkommunikation
Astrid Schwiersch,
Tel 04131 782929
schwiersch@uni-lueneburg.de

Petra Simonowsky,
Tel 04131 782926,
simonowsky@uni-lueneburg.de
Fax 04131 782819
Scharnhorststraße 1
21335 Lüneburg

**30.11.2000:
Markt der Region
und Fairer Handel**

Zu einem öffentlichen Markt mit wohlschmeckenden Dingen, Informationen und Diskussionen sowie künstlerischen Einlagen lädt das Projekt „Agenda 21 und Universität Lüneburg, Teilprojekt Lebenswelt Hochschule“ alle Interessierten ein.

Unter dem Motto „Markt der Region und Fairer Handel“ findet dieser Markttag am 30. November 2000 von 10 bis 16 Uhr auf dem Gelände der Universität statt.

Im Rahmen des Marktes werden zukunftsfähige Konsummöglichkeiten vorgestellt, die Impulse, Anregungen oder auch Bestätigungen für eigene Handlungsansätze im Alltag geben können. Dazu sind Erzeuger ökologischer Produkte aus der Region, Initiativen für alternative Nutzungskonzepte (Food Coops, Tauschringe etc.), Bildungsprojekte sowie Anbieter von Fair Trade Produkten mit ihren Ständen auf dem Campusgelände. Sie alle bieten die Möglichkeit zum nachhaltigen Probieren und Informieren.

Weitere Informationen über das Projekt und den Markttag erhalten Sie im Internet unter <http://www.nane.de> oder bei den nachfolgend genannten Ansprechpartnerinnen.

Universität Lüneburg
Institut für Umweltkommunikation

Prof. Dr. Ute Stoltenberg,
Tel 04131 781721,
stoltenberg@uni-lueneburg.de

Susanne Schubert,
Tel 04131 782735,
schubert@uni-lueneburg.de
Fax 04131 782767
Scharnhorststraße 1,
Gebäude 5
21335 Lüneburg

**18.12.-21.12.2000:
Einführungskurs Biolandbau**

Organisch-biologisch Wirtschaften heißt, geschlossene Kreisläufe möglichst einzuhalten, Belastungen von Grundwasser und Boden vermeiden, sich vom Zukauf der Betriebsmittel weitgehend unabhängig zu machen und die Vermarktung in die eigenen Hände zu nehmen.

Der „Einführungskurs Organisch-biologischer Land- und Gartenbau“ legt Wert darauf, das System des organisch-biologischen Landbaus als eine Einheit von Boden, Pflanzen, Tieren und Menschen zu verstehen und politische und ethische Aspekte anzusprechen. Er ist für junge Menschen wie Auszubildende, StudentInnen, PraktikantInnen, FÖJlerInnen und andere Interessierte bestimmt, die nach ihrer Perspektive im ökologischen Landbau fragen.

In dem Einführungskurs sollen den Teilnehmenden durch Praxisberichte, Vorträge erfahrener Fachleute und durch viele Gespräche die Perspektiven des ökologischen Land- und Gartenbaus nahegebracht werden. Exkursionen zu Betrieben und ein agrarpolitischer Stammtisch runden eine systematische Einführung in den organisch-biologischen Landbau ab. VeranstalterIn ist die evangelische Landjugendakademie Altenkirchen in Zusammenarbeit mit den Bioland-Landesverbänden NRW, Hessen, Thüringen, Sachsen-

Anhalt, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Tagungsort ist die Evangelische Landjugendakademie, Dieperzweg 13-17, 57610 Altenkirchen. Der Teilnahmebeitrag ist 205 DM für Unterkunft, Verpflegung und Kursgebühr.

nähere Infos und Anmeldung:
Tel. 02681 95160
Fax 02681 70206
e-mail: info@lja.de

**27.12.-3.1.
Jugend-Umwelt-Kongreß
in Nürnberg**

Für den Jahrtausendwechsel (oder auch nicht?) wird auch in diesem Jahr wieder ein Jugendumweltkongreß (JUKß) vorbereitet, in dessen Rahmen auch die BSÖ ein Seminar anbieten wird. Er wird erneut im Süden, aber diesmal im Frei(?)staat Bayern in Nürnberg stattfinden. In einem Stadtmauerturm unterhält die Jugendorganisation des Bund Naturschutz ein Büro, welches sie zur Verfügung stellt. Eine gute Adresse, wenn man bedenkt, dass am gleichen Ort bis 1994 die Bundeskoordinationstelle für den „Mobil ohne Auto“-Tag (MoA) gewirkt hat. Für diesen Jahrtausendwechsel werden wie beim JUKß im Letzten Jahr(-tausend) ca. 500 Leute erwartet.

Kontakt: Jugendumweltkongreß,
Spitteltormauer 5
90402 Nürnberg
Info@JugendUmweltkongress.de
www.JugendUmweltkongress.de/treff.htm

BSÖ-Thesenpapier zur emanzipatorischen Ökologie an Hochschulen und thematischer Aufruf zum 29. BundesÖkologieTreffen vom 22.-26.11.00

Ökologiearbeit an Hochschulen neu begründen – von unten!

Markt, Regierungen, Konzerne und Herrschaftsstrukturen sind die Verursacher von Umweltschäden – durch einen Umweltschutz von unten Veränderungen schaffen?

Es gibt viele Gründe, warum Umweltschutz "out" ist.

Vereinsmeierei, Konkurrenzdenken, kommerzielle Ziele, Bürokratie, Hierarchie und Pseudobeteiligung bei Runden Tischen sowie Filz mit Politik und Konzernen des globalen Kapitalismus u.a. stehen einer druckvollen Arbeit im Wege. Der wichtigste Punkt aber war und ist: Umweltschutz organisiert sich immer von oben, d.h. die Menschen werden zur Zielgruppe von Strafandrohung, Bildungsarbeit, Appellen und finanziellen Steuerungen. Niemals sind sie AkteurInnen. Bei der Frage, wie Innenhöfe, Straßen, Stadtteile oder Landschaften gestaltet werden sollen, wenden sich UmweltschützerInnen an den Staat, neuerdings auch immer öfter an die Firmen als zunehmender Machtfaktor. Die Konzepte aus der Öko-Ecke stützen die Machtsysteme, zur Zeit begleiten sie die neoliberale Weltordnung. Das ökonomische Diktat und damit die Ursache der Umwelterstörung wird

nicht in Frage gestellt, sondern begründet.

Sind Ökosteuer, Ökoaudit oder Selbstverpflichtung sinnvoll, obwohl sie die Marktwirtschaft stärken? In jedem Fall: Umweltschutz verliert im Moment an Akzeptanz in der Bevölkerung, weil sie bevormundet wird. Der Umweltschutz ist nicht mehr bündnisfähig mit sozialen Bewegungen, die Selbst- und Mitbestimmung zum Ziel haben.

Emanzipatorischer Umweltschutz

will etwas ganz anderes: Die Menschen werden zu AkteurenInnen. Die Straßen, Häuserblöcke und Landschaften müssen den Menschen gehören, die in ihnen leben. Niemand kann über Flächen und Orte bestimmen, ohne selbst betroffen zu sein. "Demokratisierung von Flächen- und Rohstoffverbrauch" heißt das Gegenkonzept zu Ordnungsrecht oder dem kapitalistischen Instrument Ökosteuer. Vision ist eine Welt von unten. Die kleinen Schritte dahin bestehen aus konkreten Projekten, die die Menschen zu den Entscheidungen machen: Windanlagen, die den Menschen drumherum gehören (statt teurer Großanlagen ohne örtliche Akzeptanz), Stromnetze im Besitz der BürgerInnen, ökologische Bauernhöfe im Gemeinschaftsbesitz,

lokale Ökonomien ohne Apparate

und vieles mehr. Dazu gehört aber auch, die Visionen einer Welt von unten laut zu benennen, denn Visionen können motivieren. Zudem bleibt die Chance, für dieses Ziel wieder Bündnisse zu schaffen mit anderen sozialen Bewegungen, die gemeinsam an einer Welt von unten arbeiten. Konkrete Kristallisationspunkte wie konkrete Modelle oder der Widerstand gegen neoliberalen Wahn (Expo 2000 und andere Symbole) können der Anfang sein.

Zur Zeit weitet sich die Debatte um den

„Umweltschutz von unten“

immer mehr aus. Etliche Veröffentlichungen, Informationen und Diskussionspapiere liegen vor. Studentische Ökologiegruppen, die Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit (BSÖ) und Einzelinteressierte wollen mit diesem Papier konkrete Ideen und Möglichkeiten benennen, die Umweltschutz-von-unten-Ideen in die Arbeit an und um Hochschulen zu integrieren. Ziel ist, einen neuen Stil von Umweltschutzarbeit umzusetzen. Die im folgenden beschriebenen Ideen sind nur einige Ansätze, denen weitere hinzugefügt werden können und sollten.

Öko-Hochschule von unten

Flächengestaltung, Gebäudeplanung, Energieversorgung, Buchbestand in den Bibliotheken, Forschungsvorhaben – überall sind nicht nur ökologische Positionen wichtig (und zwar konsequente!), sondern auch Forderungen nach mehr Mit- und Selbstbestimmung der StudentInnen. Umweltschutz darf nicht länger über Beschlüsse der Machtgremien, also „von oben“ kommen, sondern muß in einem Prozeß aus den Studierendenschaften, Fachschaften und Basisgruppen heraus entwickelt werden. ASten, StuRas, RefRat sowie Fachschaften und Hochschulgruppen sind nicht länger nur Gremien mit Kompetenzen, sondern Plattformen für Selbstbestimmung und Selbstorganisation von StudentInnen, deren Mitbestimmungsmöglichkeiten nicht zurückgeschraubt sondern ausgeweitet werden müssen! Dazu muß sich Umweltschutz an der Hochschule als Teil studentischer Politik und Selbstbestimmung begreifen! Mitwirkung beim Engagement für eine politische Studienpolitik:

- Unterstützung des Politischen Mandats (PM) von Studierendenschaften
- Mitbestimmung von Prüfungsordnungen, Flächenzusammensetzung usw.
- Forderung nach radikaler Demokratisierung von Hochschulgremien, direkte Demokratie an der Hochschule
- Selbstverwaltung und Selbstbestimmung studentischer Initiativen, Projekte und Zusammenschlüsse
- Widerstand gegen alte und neue Kontrollmechanismen, wie die sogenannte Chipkarte

Verkehrspolitik von unten

Mobilität ist eines der Themen, an denen der Wandel zu einem Umweltschutz von unten deutlich wird. Weg vom Drei-Liter-Auto der Konzerne hin zu einem wirklichen ÖPNV als gesellschaftliche Infrastruktur mit basisdemokratischen Entscheidungsmöglichkeiten: Welche Nahverkehrslinien sollen es geben? Wie wird das Semestericket gestaltet? Soll es mehr oder weniger Parkplätze, Lärm, Straßen geben? Was ist die beste Fahrradinfrastruktur? Wie gut erreichbar sind Uni-Einrichtungen? Diese und andere Fragen brauchen konsequente ökologische Positionen. Damit verbunden werden sollte die Forderung nach mehr Mitbestimmung in all diesen Fragen. Verkehrspolitik ist keine Sache von „Ökos“ und Hochschulleitung, sondern sollte in einem offenen Prozeß aus der Studierendenschaft entwickelt werden:

- Mehr Studierende beteiligen!
- Autofreien Hochschultag und Mobil ohne Auto ausweiten 19.06. und 17.06.2001 !
- Transparenz schaffen, informieren und motivieren statt nur in Gremien rumhängen!
- Entscheidungsrechte fordern und durchsetzen – wenn nötig kämpferisch!
- Verkehrspolitik an der Uni ist eine Sache aller!

Weitere Themen:

Die Hochschule ist vielfältiger Ort von Umweltzerstörung. Konsequente ökologische Positionen sind wichtig, aber untrennbar mit der Forderung nach Mit- und Selbstbestimmung verbunden. Umweltschutz von unten an der Uni bedeutet auch hier: Konsequente ökologische Positionen und Forderungen, direkte Aktionen, aber immer verbunden mit dem Weg „von unten“, d.h. nicht dem Kungeln in Gremien, sondern dem Agieren mit den Studierenden zusammen auch bei:

Ernährung

(Mensa und Cafeten): Bestimmung bei Mensaeessen (Essen aus k.b.A, vegetarisches und veganes Essen,...) und Cafeteria-Konzepten, ...

Lehre und Forschung

Mitbestimmung bei den Lehrinhalten, Angeboten von alternativen „Lehrveranstaltungen“, wie Projektutorien, Studiengruppen und Vortragsreihen. Konsequente Ablehnung der Gentechnik in Hochschulforschung und –lehre.

Tierversuche

Widerstand gegen Tierversuche, Haltung von Versuchstieren

Direkte Ökonomie und nichtkommerzielle studentische Eigenbetriebe

Die Hochschule kann Ort direkter wirtschaftlicher Beziehungen sein. Sie stärken die Selbstbestimmung der Einzelnen – wichtig ist aber zudem, daß schon die Organisation solcher Projekte offen und basisdemokratisch läuft. Direkte Ökonomie darf nicht in Gremien ausgedacht, sondern muß „von unten“ entwickelt werden.

Einige Beispiele für direkte Ökonomie:

- Tauschringe und -märkte
- Schenkökonomie (Kleiderkammern, Möbel, technische Geräte nehmen und geben) z.B. in einem passenden Raum oder als regelmäßige Veranstaltung organisieren
- Food-Coops, d.h. Lebensmittel-Einkaufsgemeinschaften, denkbar auch im Non-Food-Bereich
- Gemeinschaftseigentumsbörsen, z.B. an technischen Geräten, Fahrzeugen, Büchern usw.
- Gemeinsame, selbstverwaltete Räume und Materialien

Ökostrom von unten

Dieses Projekt gibt es schon – für Ökoreferate und StudentInnenenschaften die Chance, daran am eigenen Ort mitzuwirken. Idee ist, daß die Frage der Öffentlichkeitsarbeit für Ökostromumstellung und der Gewinnung der Energie (neue Energieanlagen) vor Ort in sog. Strom-ErzeugerInnen-VerbraucherInnen-Gemeinschaften diskutiert und entschieden wird. Nähere Infos unter <http://move.to/oekostrom>. Widerstand gegen Zwangsschluß an Stromverträge.

Veranstaltungen, Seminare, Öffentlichkeitsarbeit

Zu vielen Themen der emanzipatorischen Ökologie können Veranstaltungen, Seminare,

Diskussionen usw. organisiert werden. Beispiele:

- Kritik an Nachhaltigkeit und Agenda 21 (als Umweltschutz von oben)
- Umweltschutz von unten: Konzept, Ideen, Beispiele
- Ökostrom von unten
- Naturschutz von unten (Schutzgebiete, Demokratisierung von Flächen usw.)
- Visionen herrschaftsfreier Gesellschaft („Freie Menschen in freien Vereinbarungen“)
- Widerstand organisieren (Bewegung von unten aufbauen, direkte Aktion, Vernetzung usw.)

ReferentInnenvermittlung über Umweltwerkstatt Lübeck, 0451/7070646, oder Gruppe Landfriedensbruch, 06401/903283.

BÖT (BundesÖkologieTreffen)

Am Bundes-Ökologie-Treffen (BÖT) teilnehmen oder gar (mit-) organisieren

Das halbjährliche Bundes-Ökologie-Treffen ist der Treffpunkt aller Menschen, die mit Umweltschutz mehr verbinden als Gesetze, Steuern, Appelle und Kugeln mit Regierungen und Konzernen. Hier gibt es gemeinsame Debatten, Aktionen und viele Workshops – „von unten“ organisiert, d.h. alle Menschen können auch eigene Themen und Projekte anbieten. Das also sollte niemand verpassen!

Da das BÖT von Basisgruppen reihum organisiert wird, bleibt auch die Möglichkeit, einmal am eigenen Ort ein Bundes-Ökologie-Treffen vorzubereiten. Das wird jeweils auf dem BÖT davor beschlossen.

Umweltschutz-Netzwerk BSÖ stärken !

Im November 1992 wurde das Netzwerk BSÖ e.V. gegründet, um die Aktivitäten der Umweltgruppen, Ökologie-Referate und umweltinteressierten Menschen im Umfeld der Bil-

dungseinrichtungen zu vernetzen und eine Informationsstelle für des Umweltschutzes bundesweit zu schaffen. Dazu gehören bisher das:

Aktiven-Team

- koordiniert bundesweit
- diskutiert inhaltliche Themen zu Ökologie, Politik, Hochschule von unten

HUI-Team

1. schreibt und layoutet das Hochschul-Umwelt-Info (HUI)

Das Hochschul-Umwelt-Info ist der bundesweite Informationsdienst. Es erscheinen pro Jahr vier Ausgaben mit thematischem Schwerpunkt, Seminare, Ankündigungen, Aktivitäten von Umweltgruppen, aktuellen allgemeinen Informationen, Literatortips etc.. Außerdem wurden bisher Sonder-HUI's zu folgenden Themen herausgegeben:

- Umweltschutz in Wohnheimen
- Ökologiearbeit an Hochschulen
- Mensa

Arbeitskreise + ThemensprecherInnen

- bearbeiten ein Thema
- erstellen Informationsmaterial
- bieten Seminare an
- geben Aktionstips
- empfehlen ReferentInnen
- wissen AnsprechpartnerInnen

Die BSÖ hilft

Seminare

zu organisieren, z. B. zu folgenden Themen:

- Verkehrskonzepte
- Umweltschutzmaßnahmen in Mensen Cafeten
- Einführung in die Ökologiearbeit
- Umweltschutz in Wohnheimen
- Europäischer Umweltschutz
- Umweltschutz in der Lehre
- Ökologisch Bauen
- Abfall
- Ökopädagogik
- Moderation

- Presse/Layout
- Ökologischer Landbau

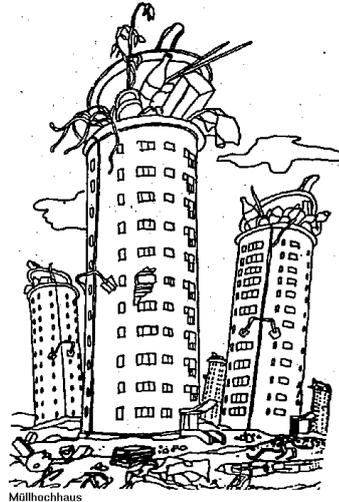
Zu Aktivitätsthemen im BSÖ-Verbund gibt es **Faltblätter**. Sie enthalten zur Einführung Aktionstips, Literaturhinweise, Adressen von ReferentInnen und AnsprechpartnerInnen:

- Verkehrskonzepte
- Selbstverwaltete Fahrradwerkstätten
- Umweltkommission/ Umweltbeauftragte
- Papier
- Ökologischer Landbau
- Internationales
- Fair gehandelter Kaffee
- Gentechnik
- Energie
- Einführung von Produkten aus ökologischem Anbau
- Weitere Infos wie Studien, Reader etc. zu verschiedenen Themen und eine Publikationsliste sind in der Geschäftsstelle zu erhalten

Die BSÖ will allen die Möglichkeit bieten, sich an ihrer Arbeit zu beteiligen. Mitglieder des Vereins können sowohl einzelne Studierende (1. Stimme auf Mitgliederversammlung), als auch studentische Gruppen, Fachschaften, ASten, USten und StuRas (3 Stimmen) werden. Fördermitglieder können alle sonstigen Einzelpersonen und juristischen Personen werden.

Das **Geschäftsstellenteam** versucht Euch zu unterstützen und Eure Infos zu koordinieren:

**Bundeskoordination
Studentischer Ökologie-
arbeit e.V.**
**BSÖ-Geste, c/o AStA Uni
Münster, Schloßplatz 1,
48149 Münster**
**Tel: 0251/ 8322287, Fax:
0251-519289**
bsoe@uni-muenster.de,
http://studis.de/bsoe



Ö-Punkte stärken!

- Die Ö-Punkte sind eine bundesweite Umweltzeitung zur emanzipatorischen Ökologie – eine vierteljährliche Sammlung, was wo läuft, plus einem Schwerpunktthema. Alles ist so aufbereitet, wie es für die konkrete Arbeit vor Ort verwertbar ist. Es gibt viele Möglichkeiten, die Ö-Punkte zu nutzen und zu unterstützen:
- Ö-Punkte als Sammel-Abo: Immer einige Hefte beziehen und dann verteilen, auslegen, verkaufen ...
- Mitmischen in den autonomen Themenredaktion oder bei der Endredaktion: Die Inhalte der Ö-Punkte werden in vielen thematischen Redaktionen zusammengestellt von Abfall bis Verkehr, Atom, Gentechnik, Widerstand, Weltwirtschaft usw. Die Redaktionen arbeiten selbstbestimmt, d.h. es gibt keine Ober-Redaktion. Mitwirkende sind aber auch in der Endredaktion bzw. bei der Vorbereitung des Gesamtheftes willkommen. Jedes Mal gibt es auch eine Schwerpunktre-

daktion – wer mal ein Thema intensiver bearbeiten will, kann das so unterstützen.

- Ö-Punkte finanziell unterstützen: Die „Ö-Punkte“ suchen dauerhafte Finanzierungen. Wenn ca. 20 Gruppen, ASTAs oder Fachschaften 500 oder 1000 DM pro Jahr einbringen, ist die Zeitung auf Dauer gesichert. Auch einmalige Förderungen helfen.

Mitdiskutieren!

Umweltschutz von unten ist eine laufende Debatte. Es gibt einen Rundbrief, eine Internetseite mit allen Positionspapieren und einigem mehr (<http://go.to/umwelt>), das halbjährliche Bundes-Ökologie-Treffen sowie Seminare, weitere Treffen und auch gemeinsame Projekte und Aktionen. Kontinuierlich verbunden ist alles über eine Mailingliste, in die sich alle über die Internetseite eintragen können. Noch sind wir erst am Anfang ...

Für Neu-EinsteigerInnen gibt es ein Infopaket (6 DM) sowie die Bücher "Agenda, Expo, Sponsoring", Band 1 und Quellen-CD zu „Recherchen im Naturschutzfilz, Band 2 zu „Perspektiven radikaler, emanzipatorischer Umweltschutzarbeit“ (je 39,80 DM pro Buch, 49,80 DM für CD, IKO-Verlag).

Infos im Internet:
<http://go.to/umwelt>.
Kontaktadresse: Institut für Ökologie, Turmstr. 14A, 23843 Bad Oldesloe.

29. Bundesökologietreffen



Clausthal-Zellerfeld

im Harz

22. bis 26.11.2000

durch Umweltschutz von unten

Ein Treffen für alle, die an ökologischen Themen interessiert sind!

Arbeitskreise:

- Verkehr von unten
- Tierrechte / Veganismus
- Naturverständnis-kritik
- Anti-Atom: Strategien nach dem „Konsens“
- Gentechnik
- Ökostrom von unten

Derzeit u. a. in Planung:

Exkursionen:

- Rüstungsaltpaste (Sprengstofffabrik)
- Nationalpark Harz / Waldsterben
- historische Wasserkraft
- Recyclingfabrik

Vorträge /

Diskussionen:

- Rüstungsaltpaste
- Ökologie & Markt
- Verkehr

und natürlich alles, was *DU* noch beitragen möchtest!

Daneben gibt es noch viel Raum und Gelegenheit, Leute kennenzulernen, Informationen auszutauschen und lecker biologisch-vegetarisch/veganes Essen von Raps & Rübe zu esse

Zum

29. Bundesökologietreffen

möchten wir euch alle ganz herzlich einladen. Das BÖT findet vom 22.-26.11 in Clausthal im Harz statt. Wie immer wird es viele interessante Arbeitskreise, Exkursionen, Vorträge und Diskussionen geben. Wir haben uns aber bemüht das Programm etwas offener zu gestalten, um dir noch mehr Freiraum zur Entfaltung eigener Ideen zu geben.

Zum BÖTEN nehme ich mit:

Schlafsack, Isomatte, wetterfeste Kleidung (Oberharz), Zahnbürste.....
Musikinstrumente, Liederbücher, Jongliermaterial
Gute Laune, Hunger, Infos über Eure eigene Ökoarbeit.

Anreise:

Die TU Clausthal ist die einzige Uni Deutschlands ohne Bahnanschluß, aber dennoch mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen: Entweder vom Bahnhof Goslar mit den Bussen Linie 434 o. 408 der RBB oder von Northeim mit der Linie 440. Aussteigen muß Du in Clausthal Kronenplatz bzw. Adolph-Roemer-Str

Kosten:

Die Teilnahme am BÖT kostet inklusive Vollverpflegung 90 DM, falls Du das Geld vom AStA o.ä. erstattet bekommst. Ansonsten zahlst Du nur 70 DM. Die Fahrtkosten werden bei Anreise mit der Bahn teilweise erstattet

Anmeldung:

Meldet Euch bitte mindestens 2 Wochen vorher an (am besten sofort), damit wir Essen usw. planen können.

Kontakt:

Wenn Ihr noch Fragen, Anregungen etc. habt, eigene Arbeitskreise anbieten mögt, wendet Euch vertrauensvoll an uns:

BÖT-Orgateam
c/o AStA der TU Clausthal
Silberstr. 1

38678 Clausthal-Zellerfeld
e-mail: asta-oecko@tu-clausthal.de
www.tu-clausthal.de/student/asta/boet/
Telefon: 05323-722256 (AStA-AB)
Fax: 05323-723809

Open Space:

Die Arbeitsphase ist dieses Mal als Open Space gedacht: Welche Arbeitskreise stattfinden steht noch nicht vorher fest. Jeder kann sich spontan entscheiden einen Arbeitskreis zu einem Thema anzubieten. Auch die Länge der Ak's ist euch überlassen.

Es sollen Ergebnisse auf Formularen festgehalten werden, die dann auch zum Mitnehmen kopiert werden können.

Der Samstag steht unter dem Motto „wie weiter“: Sowohl in den Arbeitskreisen am morgen als auch in großer Runde am nachmittag soll überlegt werden, welche längerfristigen Perspektiven sich aus dem BÖT ergeben können

Bisheriger Zeitplan:

Tag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
8 Uhr				Frühstück	
9-12 Uhr				Arbeitsphase	
12-14.30 Uhr				Mittagessen	
14.30-18 Uhr	ab 16 Uhr: Anreise	Arbeitsphase (kurz Ak's)	Exkursionen	Auswertung/ Perspektiven	Aufräumen und Abreise
18-20 Uhr				Abendessen	
ab 20 Uhr	Open Space und Ak Vorstellung	Ökologie und Markt	Vorträge	Party	

In der Mittagspause können auch noch Kurzvorträge stattfinden (am besten 14-14.30 Uhr)

Kurz-Ak's können natürlich jeder Zeit stattfinden. Wir schlagen aus organisatorischen Gründen (Raumbedarf,..) allerdings Donnerstag Nachmittag dafür vor. Lange Ak's sollten dann wenn möglich aussetzen

Anmeldeschnibbel

Hochschule: _____ Wir sind zu: _____

Name: _____ Adresse: _____

Telefon: _____ e-mail: _____

Ich plane den Ak/ Kurzvortrag: _____ Veganerin: Ja Nein

BSÖ-News

Protokoll des Aktiventreffens auf dem Wendland-Sommercamp am 24.7. und 27.7.

Montag, 24.07.00,

Anwesend: Nina, Iris, Kris, Oli, Sigi, Thomas (Geste)

Top 1) Große Gefährdung der BSÖ e. V. !!!!

Die BSÖ ist wegen fehlender Arbeit der **ThemensprecherInnen** und dem Mangel an ehrenamtlich aktiven Menschen zur Ausfüllung und Erhalt der vielfältigen Vereins- und Bewegungsstruktur massiv in ihrem Bestand gefährdet.

Die Anwesenden diskutierten die Möglichkeit, die BSÖ auf der MV am 26.11.2000 als Verein aufzulösen! Die Auflösung wird in die Tagesordnung der MV als Option aufgenommen, also laut Satzung auch explizit dafür eingeladen.

Es fehlen uns eine verantwortliche KassenwärtIn, mindestens eine Person in der GeSte in Münster u.a. für Post und AB, eine Person zur Koordination des Seminarprogramms, eine PressesprecherIn auch für die bundesweiten Studizeitungen, mindestens 3 Leute in der HUI-Redaktion.

Die BSÖ kann als Struktur nicht ständig benutzt werden. Ohne daß in der BSÖ inhaltlich gearbeitet wird, die ASten-Umweltreferate und freie Umweltgruppen an den Hochschulen ihre Arbeit bei uns vernetzen und die ThemensprecherInnen zuverlässig arbeiten wird die BSÖ zu einer hohlen Hülle.

Die anwesenden Mitglieder des Vorstandes können die massiven Probleme bei der Aufrechterhaltung der Vereinsstruktur kaum mehr verantworten:

BMBF-Seminare, Aktiventreffen, HUI-Magazin, Themen- und LandessprecherInnenkoordination, Rechtshilfefonds, MV, BÖT etc. müssen bei fehlendem verantwortlichen Engagement (auch von großen Teilen des Vorstandes) aufrechterhalten werden. Der Vorstand hat entschieden, keine LandessprecherInnen mehr zu benennen und schlägt der MV vor, bis auf weiteres keine LandessprecherInnen mehr zu wählen.

TOP 2) Finanzen

Iris übernimmt in der Not bis zur **MV am 26.11.** in der Geste die Finanzen. Sie macht die Konto- und Buchführungstätigkeit, damit der Verein mit ordentlichen Büchern auf die MV gehen kann.

Vereinsbuchführungsprogramm:

Wir brauchen wegen Jahr 2000-Problem ein neues Programm. Patrick hat zwar gesagt, daß er sich darum

kümmert, bisher hat er aber nur einige Shareware-Programme aus dem Internet geladen, sie aber nicht vernünftig installiert und den Geste-Leuten erklärt, welches er für das einfachste und beste hält. Oli hat Patrick nochmal angerufen und ihn gebeten, die letzten Schritte zusammen mit Iris noch schnell zu unternehmen. Eine Version von PC-Buchhalter für Windows (Lexware 95), eine CD "Wie organisiere ich meinen Verein selbst" und ein "Ratgeber Vereinspraxis" sind auf dem Weg nach Münster. Da die Buchführung im Moment nur handschriftlich gemacht wird, **muß bis Anfang November alles eingegeben sein um auch die KassenprüferInnen Nina und Micha ans Werk zu lassen!!!**

Wenn sich bis spätestens auf der MV keine neue FinanzierIn findet, die auch im Vorstand mitarbeiten will, wird der Vorstand auf der MV empfehlen, den Verein aufzulösen. Wir alle sind aufgerufen, eine FinanzierIn zu finden.

Top 3) BMBF

Der BMBF-Kontakt und die Seminarbuchführung von Sapi laufen nicht richtig. Iris und Oli führen mit Sapi nach Ihrer Rückkehr ein Gespräch auch im Auftrag des Vorstandes.

Top 4)

Aufwandsentschädigungen (AE)

Nach längerer Diskussion über Ehrenamtlichkeit und Selbstverständnis der BSÖ hat das Aktiventreffen beschlossen, AEs einzuführen und auch offen zu vertreten. Bisher wurden für bestimmte unangenehme Aufgaben ebenfalls AEs gezahlt, die Höhe und Berechnungsgrundlage war aber nicht immer deutlich.

Ab sofort werden für Arbeitsbereiche der BSÖ, die nicht in der Satzung als ehrenamtlich festgeschrieben sind, AEs in Höhe des Studentischen Tarifvertrages bezahlt.

Top 5)

Aktiven- und Vorstandstreffen

Jeweils zwei Aktiventreffen im Jahr finden vor einem HUI-Endlayouttermin statt. Beginn Aktiventreffen: Freitagmittag, Beginn HUI-Endlayoutwochenende: Samstag morgen.

Damit kann der Zeitaufwand bei ergebnisorientierter Arbeit auf ein Minimum reduziert werden und gleichzeitig Reisekosten gespart werden. Das nächste Aktiventreffen findet vom **2.-5.11.00** in Clausthal-Zellerfeld statt.

Danach wird es dort ein weiteres auf dem BÖT vom 22.-26.11.00 geben. Auf dem Aktiventreffen nach der MV am 26.11.00 werden dann mit dem möglicherweise neuen Vorstand die weiteren HUI und Aktiventreffentermine festgelegt.

Donnerstag, 27.07.2000,

Anwesend: Thomas (Geste), Oli, Sigi, Nina, Ehlert, Oliver B., Jörg

Top 6) Homepage

Alex J. teilt telefonisch mit, daß er am 12.10. sein Diplom machen will. Er wird die homepage danach wieder stärker betreuen: z. B. Einstellung der englischsprachigen Seite, des Semesterticketbogens, von neuen Links, der Terminseite in Zusammenarbeit mit Oli B. aus Clausthal.

Oli B. schickt Alex J. die BÖT-Materialien, die er dann prompt auf die Seite stellt (mit Online-Anmeldung)

Wir müssen für nächstes Jahr einen neuen Web-Layouter suchen. Alex versucht das in München, wir sollten ebenfalls dringend in ganz Dtl. suchen. Die BSÖ-Seiten können auf jeden Fall in München auf dem Fachschaftenserver fs.tum.de liegen bleiben, egal wer sie dann betreuen wird.

Top 7) HochschulUmweltInfo

Ab sofort werden nur noch **4** (in Worten: **vier**) HochschulUmweltInfo-Magazine im Jahr (2 pro Semester: Anfang + Mitte) geschrieben. Das HUI-Schreiben wird einmal im Semester (2mal im Jahr) zusammengelegt mit einem Aktiventreffen. Aktiventreffen am Freitag, HUI-Schreiben am Samstag und Sonntag.

Der Erstabopreis wird auf 20 DM/Jahr reduziert und der Zweitabopreis auf 15 DM belassen!

Das HUI wird endgültig ab Ausgabe 5/2000 (1.-3.12.00) auf **Pagemaker** umgestellt !!!!

Das HUI soll zukünftig einen neuen fetzigen Titel bekommen. HUI soll als Untertitel oder Hintergrund erhalten bleiben.

HUI-Layoutwochenende

Das vorbereitende WE für die Umstellung findet endgültig vom **3.-5.November** in Clausthal-Zellerfeld im Harz statt. Oliver B. kümmert sich darum, daß Pagemaker auf den AstA-Rechnern ist. Oli bringt den Apple-PowerBook-Laptop mit Pagemaker

mit. Nina kümmert sich darum, daß nicht nur alte Hasen (Alex, Nina, Uwe...) sondern auch neue Interessierte (Sapi Bekannter aus Bochum...) kommen. Die Aktiven Oli, Ehlert, Iris, Thomas, Sapi ... sind dann ja auch sowieso anwesend, weil:
Das Layoutschulungswochenende wird verbunden mit einem **Aktiventreffen vom 3.-5.11. (Beginn: 12 Uhr)** zur letzten Vorbereitung und Unterstützung des BÖTs (mit MV vom 22.-26.11.2000).

HUI-Termine

HUI 3+4/00 vom 15.-17.09. in HH (Ausweichort: Berlin) wird noch auf MS-Word geschrieben!
Schwerpunkt: Anti-Atom (Nina o.k.)
Ehlert bittet Bettina (Ökoreferat Uni HH) um Räume und Mithilfe. Einladungen koordiniert Ehlert!
Mit diesem HUI werden an den GROSSEN VERTEILER verschickt:
Einladung BÖT, Aktion "Kostengerechtigkeit im Verkehr"-Pressespiegel, Falti Kurve Wustrow-Seminarhaus, Papier Perspektiventreffen als Aufruf zum BÖT, PM-Bündnis-Selbstdarstellung, Einladung MV, alle Themenfaltis mit Selbstdarstellung und Literaturliste BSÖ (Stand 1.2000), korrigierte Rechtshilfefondsanzeige, JUKß-Anzeige, BSÖ-Aufruf zur Wiedergründung von Umweltschutzreferaten in den Verfaßten Studenschaften der BRD (im HUI), BÖT-Reader Iffens, Plakat Seminar Ökobau
HUI 5/00 vom 1. bis 3.12.00 in Hamburg? mit Themenschwerpunkt Indigene Völker (Big Mountains/USA + Uranabbau/Australien etc.) oder Wirtschaft/Tauschringe (Alex, AK Wirtschaft)

Verantwortlich ist die Themensprecherin Sapi Ullrich. Der Schwerpunkt muß laut HUI-Schreiben-Richtlinien (in der Geste erhältlich) inhaltlich und layouterisch so gut vorbereitet sein, daß auf dem Endlayoutwochenende nur noch kleinere Änderungen durchgeführt werden müssen.
Wenn es mit diesem Schwerpunkt zum dritten mal nicht klappen sollte, Sapi bitte frühzeitig ankündigen !!, wird von Ehlert versucht Tauschring/Wirtschaft zu nehmen.

TOP 8)

29. BÖT "Umweltschutz ganz oben - mit Umweltschutz von unten-Treffen" von Mittwoch, 22.11. bis Sonntag, 26.11.2000 in Clausthal-Zellerfeld (einzige Uni ohne DB AG-Anschluß)

Erster Einladungs-Flyer wurde auf dem Wendland-Camp verteilt. Überarbeitete Version geht mit der Einladung nach Saasen und einem Impulstext "Hochschule von unten" (s. S. 7)

an alle BSÖ- und Umweltschutz von unten-Aktiven.

Bei HUI 3/00 findet sich dann das Poster und das genaue Programm im HUI mit Special guests und den Themen.

Räume sind gefunden. Es gibt die Aula der Uni, Seminarräume, eine Unisporthalle zum Schlafen und vielleicht sogar die alte Mensa (wo dann alle an einem Ort stattfinden könnte)
Inhaltlich wollen wir auch versuchen, einige Themenschwerpunkte in den AK völlig neu anzugehen:

Verkehrspolitik von unten, Hochschulen von unten, Macht- und Herrschaftsfrage

Dazu werden u.a. geladen: *Winfried Wolf, Angelika Klein (GHS Kassel), Gruene Liga und Robin Wood (Oli)*

Top 10) Perspektiventreffen in Saasen vom 1.-3.09.2000

Diese Ansatzpunkte werden auf der Perspektivenwerkstatt der BSÖ und des Netzwerkes Umweltschutz von unten vom 1.-3.09.2000 in der Projektwerkstatt Saasen vorbereitet: z.B. Hochschulen von unten, Verkehrspolitik von unten, Umweltbildung von unten, Ökolandbau von unten (Witzenhausen anfragen + Verknüpfung mit Ö-Punkte Themenredaktion anfragen! Oliver B.)

Bisher kommen: Florian Kubitz aus Clausthal, Oli. Unsicher: Sapi und Sigi
Unsere gemeinsam erarbeitete Perspektive hat im Moment noch wenige konkrete Personen zur Umsetzung.

Alles noch im Anfang begriffen.
Oliver B. übernimmt die snail-Post und mail-Einladung zum Perspektiventreffen.

Das Impulspapier wird in Saasen diskutiert und dann zu einem BÖT-Aufruf fürs HUI etc. umgearbeitet werden.

Oli schreibt einen BSÖ-Aufruf an die Studierenden und Studierendenschaften, Umwelterferate wieder zu gründen und mit Umweltschutz von unten- und herrschaftskritischen Themen auszufüllen.

Top 11) PM-Bündnis

Die BSÖ wurde am 14.7. in das PM-Bündnis für Politik und Meinungsfreiheit als Bündnispartner aufgenommen.
Das PM-Bündnis ist ein bundesweiter Zusammenschluß, der im Februar 2000 in Berlin gegründet wurde, um den Maulkorb der Verfaßten Studenschaften und SchülerInnenvertretungen abzulegen und Verfaßte Studenschaften auch bundesweit einzuführen. Mitglieder sind viele beklagte Studenschaften, Landes- und Bundes-schülerInnenvertretungen, Gewerkschaftsbasisgruppen, Bundeshochschulgruppen wie LiRa, Jusos, Dem o-

Linke/Jungdemos, Grün-nahe Hochschulgruppen etc.

Wie dem PM-Schwerpunkt 3/99 der HUI zu entnehmen ist, begann die Klagewelle gegen Asten in den 70er Jahren mit Pause in den 80er und wurde Anfang der 90er Jahre vom Republikanischen Hochschulverband und später auch von lokalen Gruppen des RCDS aufgegriffen. Eines der wichtigen Ziele des Bündnisses ist u.a. eine Änderung des Hochschulrahmengesetzes (HRG), um Klagen auf diesem Gebiet zukünftig zu erschweren.

Die 2. ordentliche MV findet vom **27.10. bis 30.10.** im **ASTA Münster** neben der BSÖ-Geste statt. Dort haben wir die Möglichkeit in den Koordinationsausschuß (KO) reinzugehen, der sich ca alle 1,5 Monate am Freitag nachmittag für 4 St. trifft.

Oli ist für den RefRat HU drin. Die BSÖ bräuchte also eine interessierte Person, die sie dort vertritt.

Es erscheint den BSÖ-Aktiven wichtig, daß der AK Basis innerhalb des PM-Bündnisses gestärkt wird.

Siehe auch beiliegender PM-Bündnisaufruf.

Top 12) fzs-Zusammenarbeit

Thomas schickt dem fzs ein Paket und bittet Sie dringend, die BSÖ/BÖT und HUI-Termine in Ihre Terminplanung aufzunehmen und die Umweltschutz von unten und BÖT-Sachen bei Ihnen mit zu verschicken (siehe HUI3/00).

Top 13) Rechtshilfefonds

Bisher war in den HUIs für den Rechtshilfefonds eine falsche BLZ angegeben. Die richtige BLZ steht in diesem HUI.

Ganz neue Perspektiven ergeben sich nun aber mit dem PM-Bündnis. Die Geschäftsführerin Carmen hat uns nach dem letzten KO-Treffen (14.7. in Fulda) mitgeteilt, daß sich das PM-Bündnis eine Partnerschaft mit der BSÖ beim Rechtshilfefonds gut vorstellen könnten. Näheres wird auf der PM-KO-Sitzung am 8.9.00, 13 Uhr in Giessen besprochen. Oli schreibt einen Brief mit dem Zusammenfassungsebot an das PM-Bündnis.

Oli erfüllt jetzt außerdem sein Versprechen und schickt den Ö-Punkten eine Rechtshilfefondsanzeige.
Oli schreibt wegen unserem Ökobank-Konto und der Ökobankkrise einen Brief an die Ökobank mit Forderungen der BSÖ e.V.

Top 14) MoA-Bericht 2000

+ **Abo InformationsDienstVerkehr:**
Mündlicher Bericht über die Bilanz MoA-AfH 2000, da trotz schriftlichem Abschlußbericht an das letzte Aktiventreffen in Laer kein Wort im Protokoll zu finden war. In diesem HUI

findet sich ein kurzer schriftlicher Bericht.

Umkehr e.V. hat ihre Abrechnung gemacht. Leider sind nur Kopien von Portokosten anbei. Oli hat Umkehr e.V. wegen Originalen gefragt und Umkehr e.V. hat inzwischen eine richtige Rechnung gestellt. Das Abo IDV für den Themensprecher Verkehr wurde mit 40,20 DM aus den MoA-Mitteln verlängert, da es mit Ausgabe 63 auslief. Damit reduziert sich der MoA-Überschuß 2000 auf 328,80 DM. Dieser Betrag verbleibt auf dem Öko-bankkonto zweckgebunden für die MoA-Arbeit 2001.

Top 15) Trägerkreis Kampagne "Kostengerechtigkeit im Verkehr":

Oli stellt die endgültigen Poster und Infomaterialien vor. Das Paket mit 500 Sätzen (je 4 St.) ist unterwegs nach Oldenburg zur Verschickung mit der HUI 3/00.

Die BSÖ hat wiederholt folgende Kritikpunkte an der Kampagne mündlich gegenüber Umkehr e.V. erhoben:

1. Die Reimsprüche auf den Postern sind nicht einprägsam und viel zu plump und sinnlos. Besser wäre zum Beispiel der ursprüngliche Satz gewesen: "Ich laß mich nicht länger abzocken/ausnehmen" etc.
2. Die Kampagne ist zu sehr auf Fun und Fröhlichkeit getrimmt. Etwas mehr Kritik – und Streiftätigkeit wäre unerlässlich.

Folgende gravierenden Kritikpunkte kommen jetzt hinzu:

3. Wir sind entsetzt darüber, daß in der Druckversion nun ein großes Logo des Ökofonds der B90/Die Grünen das gesamte Plakat dominiert. Dagegen sind die Umweltverbände, z. B. die BSÖ mit einer hohen Beteiligung, kaum sichtbar. Umkehr lag auch das BSÖ-Logo vor.
4. Es erscheint uns unverständlich, warum in der Kampagne plötzlich dem Schwerlastverkehr (LKW) kein Platz mehr eingeräumt wird. Gerade in einer Zeit, wo eine europaweite Initiative für eine Schwerlastverkehrsabgabe läuft, ist es absolut unverständlich, warum der Tagessubventionsbetrag von 10 DM ursprünglich, auf 6 DM ohne LKW reduziert und die Kosten für das Infopaket auf 12 DM erhöht wurden. Wir hoffen sehr, daß hier nicht vor der Macht der Jäger90 und der Speditionen zurückgeschreckt wurde!?

Der BSÖ-Vorstand vertritt die Meinung, daß wir die Finanzusage für diese Kampagne trotzdem aufrechterhalten sollten. Wir drohen aber an, daß die BSÖ bei so gravierenden Konzept-

veränderungen ohne genaue Absprache, in Zukunft sofort jegliche Unterstützung besonders finanzieller Natur zurückziehen wird.

Oli hat dies in einem Schreiben dem Vorstand von Umkehr e.V. mitgeteilt. Die Rechnung von Umkehr e.V. über Druckkosten ist der GeSte von Oli zugeleitet worden und von Melanie bereits überwiesen.

Top 16) LOVIS-Umweltschiff

Thomas Schmid von der Lovis, die von der Projektwerkstatt Lübeck und Greifswald betrieben wird, hat noch zweimal in letzter Zeit angefragt, ob die BSÖ noch Interesse an einem Seminar, Aktiventreffen Perspektiventreffen auf der Lovis hat. Oli hat ihm die Situation bei der BSÖ telefonisch mitgeteilt.

Die BSÖ-Aktiven streben aber für Mai 2001 ein Fahrt mit der Lovis für die neuen Aktiven an. Näheres muß auf dem Aktiventreffen und der MV auf dem BÖT in Clausthal besprochen und geplant werden.

Der Preis für ein Wochenende inklusive Essen beträgt weiterhin 4000 DM.

Top 18) JUKB-Kongreß 27.12.2000 bis 3.1.2001 in Nürnberg/Freistaat Bayern:

Mark (Uni Oldenburg) berichtet über den derzeitigen Stand der Vorbereitungen unter dem Motto "Gen. Stadtplanung, Wasser", legt einen Finanzplan vor (bei snail-Post anbei) und beantragt die Durchführung eines Seminars auf dem Jukb 2000. Das Aktiventreffen stimmt mehrheitlich zu. Die Vorbereitung und Abrechnung muß mit Sapi durchgeführt werden. Der JUKB findet im Stadtmauerturm statt, wo bis 1994 die erste MoA-Bundeskoordinationsstelle zu Hause war. Letztes Jahr waren bei JUKB 500 Leute, was auch dieses Jahr erwartet wird.

Top 19) "Expo-Live-Ausgaben"

Antrag auf Druckfinanzierung der beiden Live-Zeitungen gestellt. Jeweils ein Ansichtsexemplar ist inzwischen in der Geste eingetroffen. Antrag wird angenommen.

Top 20) Kurve Wustrow

Die Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e.V. ist in großen finanziellen Schwierigkeiten (siehe Anlage der HUI-Verschickung) Es wird beschlossen, eine Notspende für ökologische Projekte im Studibereich zu gewähren. Gleichzeitig wird in einem Brief Kritik am derzeitigen Konzept+Struktur der Kurve (Friedensfachkräfte, Konzeptionsstruktur, etc) geschickt.

Top 21) A33-Hüttendorf

Nach einem Vortrag zum derzeitigen Stand der Dinge im Dorf, einem Videofilm zum BÖT-Besuch und einem Bericht zur letzten RTS in Dissen beschließt der Vorstand eine Solierklärung.

VERSCHIEDENES

Top 22) Gedanken zur organisatorischen Struktur der BSÖ und politischen Hintergründen

Die BSÖ ist wie andere alternative Strukturen im Moment in einer Krise. Einerseits kann die Selbstauflösung von Strukturen Kreativität und Freiräume entstehen lassen. Ist vielleicht aber auch ein gigantisches Trauerspiel, wenn bedacht wird, das gleichzeitig rechte und autoritäre Strukturen immer besser organisiert und fester im Sattel sitzen. **Wenn es bei einem offenen Verein wie dem der BSÖ nur wenig Basisbeteiligung mehr gibt, kann man/frau sich weiter auch fragen, wie dann strukturellere Zusammenfassungen überhaupt noch arbeiten können und wo sie die finanziellen und organisatorischen Mittel in Zukunft hernehmen werden ?**

Wenn wir also nicht mehr wenigstens für die Basisfunktionen und wichtigsten politischen Inhalte bei der BSÖ junge Menschen finden, macht es innerhalb der BSÖ keinen Sinn mehr, weiterzumachen. Eine solche weitgehende Entscheidung haben nach eingehender Vorbereitung in Saasen, auf dem Aktiventreffen Anfang November 2000 und dann auf dem BÖT in Clausthal die Aktiven und die MV der BSÖ zu treffen.

Bisher sieht die Vorstandsvorschau (die Leute, die den Kopf hinhalten müssen), mit vielen Ungewissheiten aus: Ehlert, Kris, Oli, Thomas, Sigi Oberer (Augsburg, bald ??), Oliver Bäsener (Finanzen?), ...

Der jetzige Vorstand: Ingmar, Ehlert, Alex, Arne, Iris, Claudia (per Schreiben v. 28.04. weg), Sapi, Oli, Helge

Widerstand in unserer Hand!

oli

**Offizielle Einladung aller Vereinsmitglieder
zur jährlichen Mitgliederversammlung der BSÖ e.V.**

am Sonntag, 26.11.00 um 10.00 Uhr

**im Anschluß an das 29. BundesÖkologieTreffen (BÖT) an der
Technischen Universität Clausthal-Zellerfeld**

Den genauen Ort entnehmt Ihr bitte den Hinweisen des 29. BÖT in dieser HUI-Ausgabe.

Bitte meldet Euch vorher in der Geschäftsstelle an, damit wir wissen, wieviel Stimmkarten wir drucken dürfen.

Hier die (vorläufige) Tagesordnung:

TOP 1) Begrüßung, Wahl ProtokollantIn, Ankündigung von Formalia, Verschiedenes

TOP 2) Feststellung der Tagesordnung

TOP 3) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern

Alle neuen Beitrittsformulare müssen uns bis spätestens 9 Uhr am 26.11. vorliegen.

TOP 4) Bericht des auf der Mitgliederversammlung `99 gewählten Vorstandes mit Bericht der Kassenwärtin

TOP 5) Bericht der KassenprüferInnen mit Jahresabschlußüberblick 1997/1998/1999/2000

TOP 5) Entlastung des auf der MV `99 gewählten Vorstandes

TOP 6) Mögliche Satzungsänderung eventuell in § 11 laut Vorabprüfung des Finanzamtes Münster

TOP 7) Diskussion über Auflösung des Vereins

TOP 8) Auflösung des Vereins BSÖ e.V. laut BSÖ-Satzung, § 11 mit 2/3 aller anwesenden Mitglieder
und Wahl der gemeinnützigen Organisation, der das Vereinsvermögen übergeben werden soll.

Wenn sich die BSÖ nicht auflöst:

TOP 9) Wahl der Mitglieder des neuen Vorstandes und Benennung des Vorstandsmitglieds mit dem Aufgabenbereich Finanzen.

Wir bitten die mindestens fünf VorstandsbewerberInnen (davon mindestens 2 Frauen) bis spätestens 9 Uhr am 26.11.00 um formlose Bewerbung.

TOP 10) Wahl von mindestens zwei KassenprüferInnen

TOP 11) Wahl der ThemensprecherInnen für:

Abfall, Alternative Entscheidungsstrukturen/Basisbeteiligung von unten, Anti-Atom, Energie, Food-Coops, Gentechnik/Biotechnologie, Indigene Völker, Internationales, Internet, Mensa, Naturschutz, Ökologisch Bauen, Ökologischer Landbau, Ökopädagogik/Umwelbildung, Tierschutz, Verkehr/Mobilität, Wirtschaft und/oder Streichung bzw. Neubenennung von Themenbereichen

Mitteilung des Vorstandes zur Nichtbenennung der LandessprecherInnen

TOP 12) Arbeitsschwerpunkte 2001: z.B. Mobil ohne Auto am 17.06.01, Autofreier Hochschultag am 19.06.01

TOP 13) Sonstiges

Liebe Leute,

Ihr wißt ja, die BSÖ sucht immer dringend **ThemensprecherInnen!**

Bisherige ThemensprecherInnen bitten wir um Mitteilung über Ihre Tätigkeit bis spätestens **zum 26.11.00, 9 Uhr**. Ansonsten werden die Themenbereiche aufgelöst oder neu besetzt.

Wir grüßen Euch herzlich, freuen uns auf Eurer zahlreiches Kommen und bitten Euch bei Fragen zur MV um Anruf in **der GeSte immer mittwochs, 16-18 Uhr** oder auf den AB.

Eure Vorstandsmitglieder: Iris, Oli, Ehlert

Brief an die Ökobank eG

Laut Aktivenbeschuß vom 27.07.00 hat die BSÖ an die
Ökobank e.G.
Postfach 16 06 5
D-60069 Frankfurt am Main
Fax 069-25610-169
mail@oekobank.de

und zur Kenntnis an die
Ökobank eG -Niederlassung Berlin , Kurfürstenstr. 33, D-10785 Berlin, Fax: 030-230870-90, berlin@oekobank.de
am 31.08.2000 folgenden Brief geschrieben:

[Ihre Zeichen/Ihre Nachricht vom]
Schreiben vom 14.06.2000, Ökorrespondenz 37, Juli 2000

Betr.: Alternativkonzept für die Rettung der Oekobank!!

An die Genossenschaftsversammlung, den Aufsichtsrat und den alten wie neuen Vorstand,
u.a. Gerda Lischke, Detlef Vogt, Oliver Förster, Volker Viehoff, Thomas Jorberg, Paul Mackay, Alfred Kowallik, etc.

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit e.V., als Genossenschaftsmitglied und Verbandskunde der Ökobank e.G. erklären wir mit allem Nachdruck, daß wir die Aufgabe der Bankgeschäfte durch die Ökobank und die Übergabe an die GLS-Bank mit Nachdruck ablehnen.

Wir fordern Sie auf, für die Genossenschaftsversammlung, die eine Beteiligung möglichst aller Genossenschaftsmitglieder sicherstellen sollte, mindestens eine gangbare Alternative zu erarbeiten.

Wir bitten dringend um die Offenlegung der Fehler der Bank (u.a. mit Großprojekten) und die Nennung der persönlich Verantwortlichen für den jetzigen Zustand unserer Ökobank.

Wir fordern Sie auf, auch in der Öffentlichkeit folgende Fragen klar zu beantworten:

- Wie ging und geht die Ökobank selbst mit Großprojekten und der Werbung dafür um?
- Welche Rolle hat die GLS-Bank bei den kritischen Großengagements-/Projekten der Ökobank gespielt?
- Wer hat die neuen Mitglieder des Vorstandes benannt und wie gehen Sie mit diesen Großprojekten um?
- Außerdem wäre eine grundsätzliche Einlassung zum Problem einer verantwortlichen Ökobank im verschärften Kapitalismus sehr wünschenswert.

Wir bitten um die Beantwortung der Fragen per Brief, im nächsten Rundbrief bzw. Oekorrespondenz!

Mit genossenschaftlichen Grüßen

Anlagen:

Siehe auch Kommuniqués "Ökologie und Ökonomie sind unvereinbar!" unter <http://go.to/umwelt>

Bundesweiter Rechtshilfefonds für allgemeinpolitisch und ökologisch Aktive



Am 29.11.98 hat die BSÖ e. V. einen bundesweiten Rechtshilfefonds eingerichtet.

Dieser Rechtshilfefonds soll Studierenden helfen, die im Zuge Ihrer politischen Aktivitäten rechtliche Probleme bekommen.

Die Anträge für grundsätzlich zuerst einmal eine Instanz werden zur Entscheidung über die Förderung natürlich anonymisiert und diskret behandelt.

Finanzielle Unterstützung wird auf Antrag nur dann gewährt, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- die Studierendenschaft nicht zahlt,
- keine eigene Rechtsschutzversicherung greift,
- andere Rechtshilfefonds nicht finanziell unterstützen,
- keine staatliche Prozeßkostenhilfe gewährt wird.

Weitere Einzelheiten können bei den nebenstehenden Kontaktpersonen erfragt werden.

Kontakt:

BSÖ e.V.
c/o AStA Uni Münster
Schloßplatz 01
48 149 Münster
Tel.: 0251/8322287
Fax: 0251/519289
bsoe@studis.de
<http://studis.de/bsoe>

Anträge und Infos:

Oliver Stoll
c/o RefRat HU
Unter den Linden 6
10099 Berlin
Tel: 030/2093 2603
Fax: 030/2093 2396
mail:
oeko@refrat.hu-berlin.de
<http://studis.de/PM>

SPENDENAUFTRUF

Alle Studierenden, (Verfaßten) StudentInnenschaften, studentische Gruppen und FreundInnen und GönnerInnen der BSÖ e.V. werden gebeten:

- den Start des Rechtshilfefonds zu unterstützen.
- den Rechtshilfefonds und das Rechtshilfekonto bekannt zu machen, z. B. diesen Aufruf an der Hochschule und darüber hinaus zu verbreiten und
- selber zu spenden bzw. zweckgebundene Spenden einzuwerben. Spenden sind steuerlich absetzbar und bei über 100 DM wird eine Spendenquittung ausgestellt.

SPENDEN- KONTO:

Kto: 1011499

Achtung korrigierte

BLZ:

500 901 00

Ökobank e.G.

Schwerpunkt: Anti-Atom

Anti-Expo

EXPO Widerstand - Kriminalisiert und totgeschwiegen !

Berichte von der Anti-EXPO Aktionswoche in Hannover

Vom 27.5. - 4.5.00 fand in Hannover eine Aktionswoche gegen die EXPO statt. Der überwiegenden Teil der Medien berichtete in einer Weise, die den tatsächlichen Geschehnissen nicht entsprach. Die Proteste wurden totgeschwiegen oder kriminalisiert. Wir haben mit Leuten gesprochen, die in Hannover waren und an den Aktionen teilgenommen haben, um über die Woche objektiv berichten zu können.

Über die polizeilich angemeldete

Demonstration am 27.5.

lies sich nicht viel schlechtes berichten, da sie friedlich verlief. Die Polizei und Presse begnügte sich daher damit, die TeilnehmerInnenzahl herunterzuspielen. Die Behauptung es seien 300 bzw. 800 DemonstrantInnen gewesen, wie zu lesen war, entbehrt jeglicher Grundlage. Die Schätzungen von TeilnehmerInnen lagen bei 1500 bis 2000. Berichte es seien 300 gewesen, können daher nicht auf einer Fehleinschätzung beruhen, sondern sind bewußt manipuliert. Während der ganzen Woche bestand in Hannover-Linden ein angemeldetes, mit den entsprechenden Behörden abgesprochenes und genehmigtes Camp, das rund um die Uhr von der Polizei überwacht wurde. Ca. alle Viertelstunde fuhr ein Polizeifahrzeug am Camp vorbei. Dies ist nur durch eine Einschüchterungstaktik der Polizei zu erklären. Den Gipfel der

Repression gegen das Camp

stellte eine Durchsuchung am 31.5. mit 3 Hundertschaften Polizei verstärkt durch eine des Bundesgrenzschutzes (BGS) dar. Die Personalien aller sich auf dem Gelände befindlichen Personen wurden überprüft und sämtliche Zelte durchsucht. Nach der Aktion hieß es, es seien Brandsätze beschlagnahmt worden. Hierbei

handelte es sich allerdings um Spiritusflaschen, die üblicherweise zum Betreiben von Campingkochern verwendet werden. Die Proteste der EXPO-KritikerInnen am 1.6., dem



Eröffnungstag der EXPO,

wurden von der Polizei mit unverhältnismäßig harten Repressionen und unmenschlichen Knastbedingungen beantwortet. Am Vormittag kam es zu vereinzelt Blockadeaktionen die von der massiven Polizeipräsenz allerdings schnell aufgelöst wurden, wobei die Beteiligten verhaftet wurden. Aus einer ca. 40 Personendemo, die überwiegend durch die FußgängerInnenzone der hannoverschen Innenstadt verlief und die der Aufforderung der Polizei nachkam auf dem Gehweg zu laufen wurden vor dem Bahnhof ca. 5 Personen verhaftet, obwohl sie die Anweisungen der Polizei befolgten. Am Abend entwickelte sich aus einer friedlich - spaßig ablaufenden

Kissenschlacht mit ca. 50 TeilnehmerInnen und 300 ZuschauerInnen eine sich rasch vergrößernde Spontandemo. Diese verlief anfangs durch die FußgängerInnenzone und ohne Polizeipräsenz friedlich, was in der öffentlichen Darstellung natürlich keinen Platz fand, denn dort sind

EXPO-GegnerInnen nur marodierende Horden.

Später löste die Polizei die Demo unter massiver Prügelei auf und kesselte ca. 250 TeilnehmerInnen, die anschließend verhaftet wurden. Die Kesselung wurde mit einer Bedrohung durch Steinwürfe begründet, die definitiv nicht stattgefunden haben, was auch AnwohnerInnen, die die Szenerie von ihren Fenstern aus sahen, bestätigten. Es gab lediglich zwei Böllerwürfe von zwei Personen, die die Situation eskalieren ließen. Dabei wurde beobachtet, wie ausgerechnet diese Personen schnell aus dem Kessel herausgeleitet und nicht verhaftet wurden. Zusammen mit der Tatsache, daß die Krankenwagen bereits lange vor der Kesselung anrückten, liegt der Verdacht nahe, daß es sich hierbei um ZivilpolizistInnen gehandelt haben muß. Die

Polizeiaktion scheint eine von vorneherein geplante gewaltsame Repression

gegen die EXPO-GegnerInnen zu sein, um diese einzuschüchtern, zu kriminalisieren und erkennungsdienstlich zu erfassen. Außerdem benötigt der Einsatz von 10.000 PolizistInnen und BGSlerInnen natürlich eine Rechtfertigung und diese ist am besten durch gewaltsame Demonstrationen und hohe Zahlen von Verhafteten zu erreichen.

Mit diesem großen Kessel am Abend nahm die Polizei an diesem Tag insgesamt über 400 Personen

in Gewahrsam. Sie wurden in eine Gefangenensammelstelle abtransportiert. Die Zustände hier waren katastrophal. Die Gefangenen wurden teilweise zu je 70 Personen in zwingenartige 36 qm Käfige gesperrt, die

von den PolizistInnen auch als Ställe bezeichnet

wurden. Die Zwischengitter wurden mit Planen verhängt, damit die InsassInnen nicht miteinander kommunizieren konnten. Telefonate wurden untersagt, stundenlang gab es nichts zu trinken und zu essen, wer Medikamente benötigte durfte erst nach langem Drängen telefonieren, Anwälte wurden nicht vorgelassen. Uneträglich waren auch die widersprüchlichen oder fehlenden Informationen der Polizei über die Dauer des Knastaufenthalts. Den Gefangenen wurde vorenthalten, ob sie nach der Personalienfeststellung freigelassen, für bis zu 4 Tage in Gewahrsam bleiben und ob gegen sie Schnellverfahren eingeleitet werden. Solch

unmenschlicher Umgang

soll die KritikerInnen der EXPO und des herrschenden Systems mundtot machen. Jeglicher friedlicher Widerstand wird mit Polizeigewalt unterdrückt. So wurden selbst VerteilerInnen einer EXPO-kritischen Informationszeitung für das Umfeld des EXPO-Geländes Platzverweise angedroht und verhängt. KritikerInnen werden in der öffentliche Darstellung zu steinerschmeißenden, brutalen und gewaltbereiten Rowdies und der Widerstand von seiten der Medien und des Staates kriminalisiert. Dem

Widerstand soll so seine Relevanz genommen werden.

Mit der selben Strategie sollte auch die RTS (Reclaim the streets) am Samstag unterbunden werden. Ca. 150 Menschen tanzten friedlich in der FußgängerInnenzone der hannoverschen Innenstadt, und drückten durch diese



nicht konsumorientierte Nutzung der Innenstadt ihren Protest gegen die von der EXPO vermittelten Inhalte aus. Die Polizei begann sofort in voller Kampfmontur dazwischen zu gehen und kesselte mehrere Personen ein. Einige TeilnehmerInnen wurden dabei verletzt. Die Tanzenden, im und außerhalb des Kessels ließen sich dadurch aber nicht entmutigen und machten weiter. Mit Sprechchören wie "Laßt die Leute tanzen" oder "Und ihr wollt Freund und Helfer sein" wurde versucht die Polizei von ihrem Vorgehen abzubringen. Auch die

überwiegende Zahl der PassantInnen verstand diese Polizeiaktion nicht mehr

und bezeichnete sie als übertrieben. Nach ca. einer halben Stunde sah das dann endlich auch die Polizei ein und löste den Kessel. Von da ab beschränkt sie sich auf zuschauen, versuchte aber weiterhin einzelne herauszugreifen, denen sie meinten irgendwas vorwerfen zu können. Auch die innenpolitische Sprecherin der nds. Landtagsfraktion von Bündnis 90 / Die Grünen Silke Stokar bezeichnete in einem Interview den

Polizeieinsatz in bestimmten Stadtteilen als völlig überzogen.

Die Proteste, der Leute die nicht unter „polizeilicher Besetzung“ stehen wollen, hätten sich bei ihr in den letzten Tagen gehäuft. Zur Durchsuchung des Camps meinte sie, daß die mehreren tausend Polizei und BGS-Beamten wohl irgendwie beschäftigt werden mußten. Mit drei Hundertschaften Polizei und einer Hundertschaft BGS ein kleines Gelände, auf dem hauptsächlich Jugendliche campieren, so dermaßen zu umstellen und dann noch zusätzlich über das ganze Gelände des benachbarten sozio-kulturellen Zentrums „Faust“ zu toben – das sei völlig überzogen. Für die Massenfestnahme im Anschluß an die Demonstration und die gehäufte Kundgebung am Donnerstag-Abend am Steintor gab es ihrer Meinung nach keinen Anlaß. Die gegen die Verhafteten ausgesprochenen

Aufenthaltsverbote hält sie grundsätzlich für rechtswidrig.

In ähnlichen Situationen bei diversen Chaos-Tagen habe das Verwaltungsgericht im Nachhinein in Hunderten von Fällen festgestellt, dass sie rechtswidrig waren. Aufenthaltverbote sind nur dann

rechtmäßig, wenn der einzelnen Person eine konkrete Straftat nachgewiesen wird und tatsächliche Anhaltspunkte vorliegen, dass sie weitere Straftaten begeht. Da nur 250 Ermittlungsverfahren eingeleitet und 270 Aufenthaltssverbote verhängt wurden, kann dies so schon gar nicht zutreffen. Bei dem bundesweit einmaligen Sicherheitskonzept der EXPO handelt es sich ihrer Meinung nach um einen

illegalen Polizeiversuch:

Problematisch sei vor allem die vernetzte Zusammenarbeit in einem Raum. In der Sicherheitsze-

trale sitzt die Bundeswehr zur technischen Unterstützung zusammen mit privaten Sicherheitsdiensten, der Polizei und - räumlich kaum abgetrennt - dem Bundes- und Landesamt für Verfassungsschutz sowie dem Bundeskriminalamt. Es werden also auf drei Ebenen die Trennungen aufgehoben: einmal die strikte Trennung zwischen militärischen und polizeilichen Aufgaben, dann die Trennung zwischen Landes- und Bundeskompetenz und natürlich auch die zwischen Polizei und privaten Sicherheitsdiensten und den diversen Geheimdiensten. Das bewegt sich in einer rechtlichen Grauzone. Das andere bunde-

weite Modell betrifft die Ausweitung der sehr umstrittenen Videoüberwachung im öffentlichen Raum. Es seien ja nicht nur die Videokameras auf dem Expo-Gelände, auch die Kameras in Hannoverschen Stadtgebiet sind erheblich ausgeweitet worden. Zusätzlich werden auch die Zufahrtstraßen überwacht. Das gibt es in keiner anderen Region im Bundesgebiet – im Zuge der Expo soll hier eine Akzeptanz ohne öffentliche Debatte geschaffen werden. Die meisten Leute wissen gar nicht, dass sie permanent beobachtet werden.

Kritik an den Ökokonzepten der Expo 2000

Seit einem Jahrzehnt prägt der Nachhaltigkeitsbegriff die Umweltpolitische Debatte. In Rio 1992 wurde er sogar zur offiziellen Regierungspolitik erhoben, als die RegierungschefInnen der Welt in der Agenda 21 eine nachhaltige Zukunft postulierten. Seitdem ist der Begriff zum Leitbegriff für alles geworden - von den Aktivitäten vieler UmweltschützerInnen bis zur chemischen Industrie. Auf der Expo 2000 nun demaskiert sich das Konzept der Nachhaltigkeit. Offen sichtbar wird, was es immer war: Ein Versuch der Modernisierung und Ausweitung von Herrschaft, ein modernes "Weiter so" mit Profit, Ausbeutung, imperialen Vormachtstellungen usw. Nachhaltigkeit ist nichts anderes als ein Wandel in Details des herrschenden, kapitalistischen Wirtschaftssystems, der zwingend notwendig war, sollen sich Ausbeutung und Profitstreben nicht in absehbarer Zeit ihre eigenen Grundlagen entziehen.

Die Zerstörung der Umwelt, insbesondere der Verbrauch von Rohstoffen und die Vergiftung wichtiger Produktionsmittel wie Luft, Wasser und Boden hatte in den 60er bis 80er Jahren ein Ausmaß angenommen, das auch den Kapitalismus selbst berührte. Der

Ausfall von Rohstoffen, die Unbewohnbarkeit ganzer Landschaften, die Verluste an beackerbarem Boden und nutzbaren Wäldern hätte früher oder später auch die getroffen, die diese Zustände zu ihrem Vorteil herbeigeführt hatten. Ein unverändertes Fortschreiten hätte teure oder gar das Wirtschaftens gänzlich in Frage stellende Folgen gehabt, zudem wuchs der Protest der betroffenen Menschen, die viel unmittelbarer die von ihnen gestaltete Natur als ihre Lebensgrundlage brauchten - gerade in den ärmeren Ländern. Mit der Agenda 21 und dem Konzept der nachhaltigen Wirtschaft machten sich die Böcke zum Gärtner, gaben wieder mal die reichen, vor allem europäischen Länder das allgemeingültige Zukunftsmodell vor.

Die Expo 2000 zeigt, was Nachhaltigkeit bedeutet: Effizienz durch Technik - im Mittelpunkt die Gentechnik, aber auch neue Atomkraftwerke, der Transrapid, Parkleitsysteme für PKWs, Staumdämme usw., gemixt mit den Akzeptanzbeschaffern Windräder, Solaranlagen und Aufziehradios. Siemens, Daimler, Chemie- und Gentechnikkonzerne als Glücksträger, WWF, Deutscher Naturschutzring, Agenda-Gruppen und

andere Umweltverbände assistieren brav. "Umweltschutz wird zum Erlebnis" heißt die Umweltbroschüre der Expo - Politik findet nicht mehr statt. Die Agenda 21 ist eine Chance für den Standort Deutschland, sagt Birgit Breuel und hat recht. Die Agenda 21 als Grundsatzprogramm der Expo 2000 fordert Atom- und Gentechnik weltweit, will Konzernen mehr Macht geben und die indigenen Bevölkerungsgruppen anpassen.

Die Expo 2000 hat Ökokonzepte erfolgreich zum Teil ihrer kapitalistischen Zukunft gemacht. Umweltschutz dient der Legitimation für Modernisierungen, Zwangsmassnahmen gegen NichteuropäerInnen und die Durchtechnologierung der Welt. Die Menschen sind schuldig, die Technik ist Retterin - und damit natürlich die Konzerne und Industrienationen. Wie immer, nur diesmal grün. Gegenpositionen müssen die Selbstbestimmung des Menschen und Umweltschutzziele verbinden. Umweltschutz, die Frage der Flächen- und Rohstoffnutzung ist eine Sache der Menschen. Sie ist bei Regierungen und Konzernen schlecht aufgehoben - wie alles andere auch!

Jörg Bergstedt

Gentechnik

In Zeiten, in denen selbst der Mensch nur noch als genetisches Ersatzteil
ger und jede DNS kapitalistisch vermarktet werden muß, schrieb die BSÖ am
20.07.2000 anlässlich des Gagatu-Kongresses in Köln folgenden Brief an das
*Gen-ethische Netzwerk e.V., z.H. der Vorbereitungsgruppe GAGATU,
Brunnenstr. 04, 10119 BERLIN*, der bis heute ohne schriftliche Antwort
blieb:

GAGATU-Kongreß: Gen-ethisches Netzwerk und Agenda 21 und die Vorteile der Gentechnik?

Lieber Henning Strodthoff, liebe KollegInnen,

gerade haben wir die dritte Postkarteneinladung zu Eurem Kongreß vom 1.-
3.9.00 in Köln erhalten.

Wir hatten uns über den originellen Titel "Gentechnik ist die Antwort. Was
aber war die Frage" ursprünglich sehr gefreut.

Als wir nun aber das Programm und die Erklärungen lasen, stellen sich uns
doch einige unerwartete Fragen:

- Mit welcher Begründung bezieht Ihr Euch positiv auf die Agenda 21?
Auf der Postkarte heißt es wörtlich: "Orientierend an den Vorgaben der
Agenda 21 (...) werden (...) die zentralen Probleme (...) formuliert."

Diese Formulierung hört sich für uns so an, als wäre die Agenda 21 ein
gentechnik-kritisches Papier. Euch ist sicherlich bekannt, daß das Gegenteil
der Fall ist. Wenn es notwendig sein sollte, können wir Euch die entspre-
chenden Passagen gerne zukommen lassen.

Da Ihr mit dem Titel u.a. die (Verwertungs-) Interessen der Herrschenden
und des Kapitals hinter der Gentechnik zu ergründen vorgebt, ist es schon
etwas verwunderlich, wenn zur "Problemdefinition" gerade die Agenda 21
herangezogen werden soll.

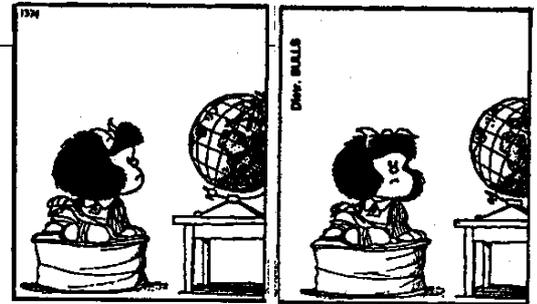
- Aus welchen Gründen ergibt sich aus der Einladung mit keinem Wort,
daß es sich bei dem Kongreß um eine Veranstaltung gegen Gentechnik
handelt?

Im Gegenteil scheinen uns die Fragen bewußt neutral oder die Existenz der
Gentechnik anerkennend voraussetzend formuliert.

Beispiel: "Welche Vorteile sind (...) zu erwarten" statt: Welche Vor- und
Nachteile sind zu erwarten.

Gerade weil das Gen-ethische Netzwerk eher den Ruf hat, eine konsequente
Position gegen Gen-technik zu vertreten und viele unserer Mitgliedsorganisa-
tionen auf dieser Basis bisher die Aktionen des Gen-ethischen Netzwerk
unterstützt haben, wäre uns an einer aufklärenden Antwort sehr gelegen.
Wir würden es sehr begrüßen, wenn Ihr Eure Position zur Agenda 21 korri-
gieren könntet und in allen Verlautbarungen zum Kongreß in Köln klar und
deutlich gegen Gentechnik Position bezieht.

Mit freundlichen Grüßen, Themensprecher Gentechnik der BSÖ e.V.



Die Agenda 21 und Gentechnik

Für alle die sich (noch) fragen, was der
Urheber dieses Briefes wohl gegen
eine positive Bezugnahme auf die
Agenda 21 haben mag, sei hier ko-
mentarlos die Einleitung zu ihrem
Kapitel 16, „Umweltverträgliche Nu-
tzung der Biotechnologie“, auszug-
sweise abgedruckt:

*„Die Biotechnologie umfaßt sowohl
die im Rahmen der modernen Biotec-
hologie entwickelten neuen Techniken
als auch die bewährten Ansätze der
traditionellen Biotechnologie. Als
innovativer, wissensintensiver Fo-
rschungsbereich bietet sie eine Vielzahl
nützlicher Verfahrenstechniken für
vom Menschen vorgenommene Ve-
ränderungen der Desoxiribonuklein-
säure (DNS), oder des genetischen
Materials in Pflanzen, Tieren und
Mikroorganismengruppen, deren
Ergebnis überaus nützliche Produkte
und Technologien sind. Die Biotec-
hologie ist nicht in der Lage, von sich
aus all die grundlegenden Umwelt-
und Entwicklungsprobleme zu lösen,
weshalb die Erwartungen durch eine
realistischere Sicht eingeschränkt
werden sollten. Dennoch verspricht
die Biotechnologie, einen bedeutenden
Beitrag zur Erzielung von Fortschri-
ten beispielsweise in der Gesund-
heitsversorgung, in der Ernährungssich-
erung in Form von nachhaltigen A-
nbaupraktiken, einer Verbesserten Ve-
rsorgung mit Trinkwasser, leistungsf-
ähigeren industriellen Erschließung-
sprozessen für die Umwandlung von
Rohstoffen, der Förderung nachhalt-
iger Aufforstungs- und Wiederauffo-
rungsverfahren und der Entgiftung
von Sonderabfällen zu leisten. (...)“*

Noch Fragen? Den kompletten über-
setzten Agenda – 21 – Text findet Ihr
z.B. unter:

[http://www.oneworldweb.de/
agenda21/S129.html](http://www.oneworldweb.de/agenda21/S129.html)

BAYER-Genausbeuter entlarvt

Am 31.08.00 haben KritikerInnen der Gentechnik im Rahmen des Gagatu-Kongresses und dessen Camp (Köln-Poll) in Leverkusen trotz massiven Polizei- und Wertschutzaufgebots das Tor 2 des BAYER-Werkes besetzt und ein Transparent mit der Aufschrift

„Stoppt BAYER-Gentechnik!“

entfaltet. Mit dieser Aktion wollten die überwiegend jungen Leute darauf aufmerksam machen, dass der BAYER-Konzern zu den Motoren der risikoreichen Gentechnologie zählt. Axel Köhler-Schnura, Mitglied des Vorstandes der Coordination gegen BAYER-Gefahren, der an der Aktion teilnahm: „BAYER gehört mit seinen vielen Hundert Tochterunternehmen zu den führenden Gentechnik-Konzernen der Welt. Es gibt weltweit kaum ein Gentechnik-Unternehmen, zu dem BAYER keine vertraglichen Beziehungen unterhält. BAYER ist eine der Firmen, die weltweit die meisten Gentechnik-Patente hält. Die BAYER-Tochter Haarmann & Reimer ist Weltmarktführer bei

gentechnisch veränderten Lebensmittelzusätzen“.

Und schon ist der Mensch dran!

Die Gentechnik-KritikerInnen wandten sich mit Flugblättern an die ca. 20 000 Beschäftigten des Leverkusener Werkes und lösten durch die Torbesetzungen eine breite Diskussion innerhalb der Belegschaft aus. Für den Vorstandsvorsitzenden des Konzerns übergaben sie einen Offenen Brief, in dem sie Dr. Schneider aufforderten, „für den Ausstieg des BAYER-Konzerns aus der Gentechnik Sorge zu tragen.“ Den zwölfseitigen Brief und weitere Infos bekommt man bei:

Coordination gegen BAYER-Gefahren e.V. (CBG)
Postfach 15 04 18,
40081 Düsseldorf,
Himmelgeister Straße 107,
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 33 39 11,
Telefax 0211 - 33 39 40
Co_gegen_BAYER
@Nadeshda.gun.de
<http://www.CBGnetwork.de/>
oder
<http://www.dsk.de/rds/16985.htm>

Registrierte Spendenorganisation
des Deutschen Spendeninstituts
No. 16985: 23.04.96
Spendenkonto: 17 96 12, BLZ 500
901 00, Ökobank e.G. Frankfurt



Studentischer Adressreader
im Netz:
<http://www.comlink.apc.org/adressreader/>
alle Adressen ums politische
und kritische Studium

US-Gelder für Gentechnik in Osteuropa

Im US-Senat befindet sich derzeit ein Haushaltsgesetz in dritter Lesung, das 30 Mio. US\$ für die Unterstützung landwirtschaftlich angewandter Biotechnologie in den Ostblockstaaten zur Verfügung stellen soll. Die Summe versteckt sich in Titeln wie "Entwicklungshilfe" und "Internationale Ausbildungshilfe". Unter anderem sollen osteuropäische Experten in Kursen in den USA mit dem dortigen Forschungsstand und den gesetzlichen Rahmenbedingungen vertraut gemacht werden.

In diesen Ländern, in denen es meist noch keine gesetzlichen Regelungen gibt, sind bereits (US-) Konzerne mit gentechnisch veränderten Pflanzen auf dem Markt. Die Gefahren, die von den Feldern ausgehen, die nicht, oder nur kaum überwacht werden, sind nicht zu übersehen. Es ist nicht auszuschließen, daß sich bereits Pflanzen unkontrolliert verbreitet haben.



Verkehr

Kostengerechtigkeit im Verkehr!

Ich lasse mich nicht mehr von den AutofahrerInnen ausnehmen !

Bisher tragen alle die Kosten für das Autofahren.

Verbände fordern Kostengerechtigkeit im Verkehr

Auch Fußgänger, Radfahrer, Bus- und Bahnbenutzer zahlen täglich etwa 6,00 DM (in Worten: sechs Deutsche Mark) für die vom Autoverkehr verursachten Kosten. Steuern und Krankenkassenbeiträge sind u.a. deshalb so hoch, weil die Kosten für Unfälle, Gesundheitsschäden, Verwaltung, Polizei und Justiz auf alle Einwohner umgelegt werden. Das sind die zentralen Ergebnisse einer Studie, die die beiden Verkehrsverbände UMKEHR e.V. und FUSS e.V. am 11. Juli 2000 auf einer Pressekonferenz in Berlin vorstellten.

Mit der vorgelegten Untersuchung wurde erstmals in Deutschland eine Bilanzierung der Einnahmen und -kosten des Personverkehrs vorgenommen. Für das Untersuchungsjahr 1998 wurden die Einnahmen, Wegekosten und externe Kosten zusammengetragen und pro Kopf der Bevölkerung umgelegt. Demnach muss jeder Einwohner Deutschlands, unabhängig von seiner persönlichen Verkehrsmittelwahl, immerhin 2110 DM im Jahr für das Autofahren bezahlen.

"Die Einkünfte aus der Ökosteuer erbringen lediglich drei Prozent der ungedeckten Kosten des Pkw-Verkehr", stellte Stefan Lieb, Autor der Studie, fest. Nicht nur deswegen sollten sich die Autofahrer auf höhere Kraftstoffpreise einrichten. Die Benzinpreise haben die allgemeine Preisentwicklung der letzten Jahrzehnte nicht mitgemacht. So hat sich der Benzinpreis seit 1960 zwar verdreifacht, der Preis einer durchschnittlichen Busfahrt dagegen verzehnfacht. Wäre der Kraftstoffpreis der Inflationsrate der anderen Konsumgüter gefolgt, kostete der Liter Benzin heute 2,70 DM.

Nach Ansicht des Sprechers der neun im Trägerkreis "Kostengerechtigkeit im Verkehr" zusammengekommenen bundesweiten Umwelt- und Verkehrsverbände, Karl-Heinz Ludewig, sind nicht die Autofahrer, sondern die Menschen, die sich im Umweltverbund bewegen, die "Melkkühe der Nation". Sie zahlen für den Autoverkehr, bekommen aber nur dessen Nachteile zu spüren. "Umweltgerechte Mobilität darf nicht länger bestraft werden!", forderte er. Vorgeschlagen wird von den Initiatoren, die wahren Kosten des Autoverkehrs über den Benzinpreis zu erheben und die Ersparnis an alle Bewohner Deutschlands gleichmäßig wieder zu verteilen. "Wer dann noch Auto fahren will, zahlt einen gerechten Preis", so der Sprecher, "die Anderen bewegen sich umweltfreundlich und sparen Geld."

Auf einem der zur Studie passenden vorgestellten Plakate wurde die Zukunft schon vorweggenommen. Eine Gruppe aus Fußgänger, Radler und Bahnfahrer öffnet einen mit Gold gefüllten Kühlschrank unter dem Motto: "Seit wir die Autofahrer nicht mehr aushalten, können wir viel besser haushalten!"

Hintergrundinformationen Fakten zur Bilanz des Personverkehrs in Deutschland

Der Pkw-Verkehr verursacht jährlich in Deutschland 212 Milliarden DM an Kosten, davon sind nur ca. 39 Milliarden durch Steuern und Einnahmen gedeckt. Die verbleibenden 173 Milliarden DM sind die ungedeckten Kosten der Autofahrer, die alle Einwohner Deutschlands tragen müssen. Bahn und Bus verursachen lediglich rund 20 Milliarden DM an Kosten, davon ist über die Hälfte durch Einnahmen gedeckt. Auch

relativ gesehen ist der Bus&Bahn-Mix für uns alle preisgünstiger: Jeder Personenkilometer im Pkw kostet mit 23 Pfennigen dreimal so viel wie der im öffentlichen Verkehr mit 7,4 Pfennigen.

Höhe der Umlage und des Öko-Bonus

Legte man die Summe der Nettokosten des Pkw (ungedeckte Kosten des Pkw-Verkehrs abzüglich der ungedeckten Kosten von Bus und Bahn) auf den Kraftstoffverbrauch der Pkw von 1998 um, müsste der Zuschlag 3,53 DM pro Liter Kraftstoff betragen.

Unter Ansatz des Schlüssels, dass Minderjährige den halben Satz bekämen, erhielten Erwachsene jährlich 2190 DM pauschal als Öko-Bonus überwiesen.

Ein Aktionspaket, das bei den Initiatoren erhältlich ist, umfasst die Broschüre mit der Bilanz des Personverkehrs und den "Motor-Mythen", die Argumentationshilfe "Umwelt statt Motorwelt", die sich mit den Argumenten des ADAC und dem Thema "Auto und Umwelt" beschäftigt sowie die vier Plakate der Kampagne. Das Paket kostet soviel, wie der Pkw-Verkehr jedem von uns nach einem Wochenende schuldet: 12,- DM.

Kampagne „Kostengerechtigkeit im Verkehr“

Ende Juni brachte UMKEHR e.V. die Studie „Bilanz des Personverkehrs in Deutschland“ heraus. Darin wird die seit Monaten geführte und jetzt durch eine Gegenoffensive von CDU und ADAC verschärfte Diskussion um die Ökosteuer beleuchtet. In der Studie erhält die Diskussion eine stabilere Grundlage, da die Einnünfte und Kosten der Verkehrsträger erläutert und eine Bilanz

gezogen wird. Außerdem macht die Studie Vorschläge zur gerechten Umverteilung der Mobilitätskosten der Gesellschaft. Neun Umwelt- und Verkehrsverbände, darunter auch die BSÖ e.V., starten gleich nach den MoA-Tagen damit eine Öffentlichkeitskampagne, die das Ziel hat, die Kosten den einzelnen Verkehrsträgern gerecht anzulasten. Im Trägerkreis der Kampagne „Kostengerechtigkeit im Verkehr“ sind folgende Organisationen zusammengeschlossen:

Arbeitskreis Verkehr und Umwelt
UMKEHR e.V., BBU, BUND,
Bundekoordination Studentischer
Ökologiearbeit e.V., Fußgänger-
schutzverein FUSS e.V., German-
watch, Grüne Liga, Pro Bahn e.V.,
Robin Wood

Zentraler Trägerkreiskontakt,
Bestelladresse für das Infopaket
und für die Studie „Bilanz des
Personenverkehrs in Deutschland“:
Umkehr/Fuss e.V., Exerzierstr. 20,
13357 Berlin

Fon: 030/492 7473, Fax: 030/492
7972
info@umkehr.de
http://umkehr.de

WICHTIGER HINWEIS:

Als Beilage findet Ihr in diesem HUI je ein Anschreiben mit (Nach-)Bestellschnipsel und einem Plakatsatz (4 unterschiedliche Motive) der Kampagne „Kostengerechtigkeit im Verkehr!“



Bundesweite Kampagne „Bahnpreise senken! Bessere Bahn zu fairen Preisen“

Pressemappe, Aktionspostkarten und Faltl sind kostenlos zu bestellen bei:

Bundesvorstand der Grünen Liga
(Netzwerk Ökologischer Bewegungen):
Inge Stenzel
Bundeskontaktstelle Verkehr
Große Klausstr. 11
06108 Halle
Tel: 0345/2024084 oder 0345/1222028
i.stenzel@grueneliga.de

Bundesgeschäftsstelle:
Christa Tennert, Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin, Tel: 030/2044745,
bundesverband@grueneliga.de
<http://www.grueneliga.de/bahnpreise/index.htm>



Bilanz 2000

Mobil ohne Auto (MoA) und Autofreier Hochschultag (AfH)

An den Aktionen Mobil ohne Auto 2000 beteiligten sich erneut aktiv über eine halbe Million Menschen. Der MoA-Bundesträgerkreis hat 35 000 MoA-Aktionsfaltblätter verschickt, davon 23 000 Stück über feste Verteiler und über 10 000 Stück auf Bestellung.

Der Bundesträgerkreis hat im April und am 16.06.2000 eine bundesweite Presseerklärung herausgegeben. Autofrei leben hat diese am 15.06.00 noch mit einer weiteren bundesweiten Aktionsankündigung ergänzt.

Die MoA-Landeskoordination Baden-Württemberg hat am 16.03.00 eine Pressemitteilung und am 31. Mai eine Pressekonferenz mit Presseerklärung initiiert. Die Pressebeachtung auch in den main-stream-Medien war recht groß. In Baden-Württemberg war der MoA-Sonntag omnipräsent war. Allerdings wurde das Thema nicht sehr tiefgehend behandelt und verschwand bald wieder aus dem Blätterwald. Aber auch weiter

nördlich (z.B. Hessen und Nordrhein-Westfalen), im Osten und über Kirchengemeinden kamen wir an die Öffentlichkeit. Selbst aus Österreich (VCÖ, K. Stamminger, DINGELSTEDTGASSE 15, A-1150 WIEN, Tel: 01/893 26 97, Fax: 01/893 24 31, vcoe@vcoe.at) Frankreich, Tschechien und sogar Japan gab es positive Reaktionen von Verkehrsinitiativen.

Der Autofreie Hochschultag wurde

de mit einer Pressemitteilung bundesweit und einigen weiteren regionalen Presseerklärungen wie z.B. in Hamburg, Osnabrück, Dresden, Berlin kundgetan. Für die seit 1997 größte AfH-Beteiligung gab es am AfH-Dienstag am Beispiel der Uni Osnabrück eine bundesweite dpa-Tickermeldung. Hier die bundesweite AfH-Pressemitteilung im Wortlaut:



MoA-Bundesträgerkreis, Abt. Versand + Autofreier Hochschultag

Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit (BSÖ) e.V.

c/o ReferentInnenrat (RefRat) des StudentInnenparlaments der Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, D-10099 Berlin, Tel: 030/2093-2603, Fax: 030/2093-2396, oeko@refrat.hu-berlin.de <http://mobilohneauto.de>

PRESSEMITTEILUNG VOM 16.06.2000

Autofreier Hochschultag für "Verkehrswende jetzt" bundesweit am 20.06.2000

Der jährliche bundesweite Autofreie Hochschultag (AfH) wird in diesem Jahr am Dienstag, 20.06.00 begangen. Nach Angaben der Mobil ohne Auto-Bundeskoordination beteiligen sich an diesem Aktionstag **knapp 40 Hochschulen** aktiv mit zahlreichen phantasievollen Veranstaltungen und fordern eine sofortige konsequente Verkehrswende.

Damit sind dem Aufruf des Bundesträgerkreises Mobil ohne Auto (MoA) und der Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit (BSÖ e.V.) so viele Hochschulen wie nie zuvor gefolgt.

Fahrraddemonstrationen z.B. in Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Heidelberg, Bremen, Frankfurt/M., Bielefeld, Dresden, Münster, Jena und Saarbrücken werden in unmittelbarer Hochschulnähe gefahrlose, umweltschonende und geruchsarme Bewegungsmöglichkeiten für Nutzer des öffentlichen Personennahverkehrs, Fußgänger, Radfahrer, Inlineskater und andere Autofreie schaffen. An der Universität Hamburg und der HU Berlin u.a. werden darüber hinaus alle Universitätsparkplätze offiziell gesperrt.

Verschiedene Wettbewerbe sollen am AfH einen Anreiz bieten, sich im Umgang mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu schulen. Neben Infoständen zu den neuen Fahrplänen von Bus und Bahn wird z.B. die TU Clausthal-Zellerfeld und die TU München einen Kursbuchlesewettbewerb mit Preisvergabe veranstalten.

Das Semesterticket wird auch dieses Jahr am AfH als zentrales Thema der Diskussionen und Gespräche an den Hochschulen gehandelt werden.

Inzwischen senken 70 % der ca. 300 Studierendenschaften den Motorisierten Individualverkehr (MIV) mit diesem 1991 in Darmstadt erfundenen Solidarfahrtschein. Das Erfolgsprojekt der bundesdeutschen Studierendenschaften fördert damit den Umstieg von jungen Menschen auf die Verkehrsmittel im "Umweltverbund".

"Der jahrzehntelangen Bevorzugung des MIV wird damit endlich entgegengewirkt. Der Individualverkehr muß in Zukunft alle Kosten tragen, die er für Mensch, Natur und Gesellschaft verursacht!" so Oliver Stoll,

Themensprecher Verkehr der BSÖ e.V.

An vielen Informationsständen werden zusätzlich Umwelt- und Verkehrsinitiativen und die örtlichen Verkehrsbetriebe für Alternativen zum Auto- und Lastkraftverkehr frei nach dem Motto werben:

**"Unterwegs zu Fuß, mit dem Rad und dem ÖPNV
- das ist umweltfreundliche Mobilität, die Spaß macht!"**

Weitere Informationen zum Mobil ohne Auto-Aktionstag am 18.06 und zum Autofreien Hochschultag (AfH) erhalten Sie beim MoA-Trägerkreismitglied:

Umkehr e.V., Exerzierstr. 20, 13 357 Berlin, Tel: 030-492 7473, Fax: 030-492 7972

info@umkehr.de, <http://mobilohneauto.de>

Der Mobil ohne Auto (MoA) -Bundesträgerkreis 2000 besteht aus folgenden Organisationen:

Fussgängerschutzverein FUSS e.V., Grüne Liga e.V., Robin Wood e.V., Umkehr e.V., autofrei leben e.V. und BSÖ e.V., c/o AStA der Uni Münster, Schloßplatz 1, 48149 Münster, Tel.: 0251-8322287, Fax: 0251-519289, <http://studis.de/bsoe>

Mobil ohne Auto-Spendenkonto:

Ökobank e. G., Niederlassung Berlin, BLZ 500 901 00, Kto-Nr.: 1011499, Stichwort: MoA

Für das Jahr 2001 hat der ADFC-Bundesvorstand Interesse am Beitritt zum MoA-Trägerkreis geäußert.

Umkehr + BSÖ schlagen eine Nachbereitungs- und Vorbereitungssitzung 2001 am

29. September 00 um 16 Uhr im ReferentInnenRat der HU Berlin, Dorotheenstr. 17, 10117 Berlin vor.

Ratat-HUI

Offizielles Projekt zur Abholzung der Hälfte Amazoniens

Der brasilianische Kongress wird über ein Projekt entscheiden, welches die Reduzierung des Regenwaldes am Amazonas um 50% des zur Zeit bestehenden Territoriums beinhaltet. Die Zone, die für die Abholzung geplant ist, entspricht einer Fläche, die insgesamt 4 x so groß wie die Gesamtfläche Portugals ist.

Der Vorwand zur Rechtfertigung dieses Projekts ist die Nutzung dieser Fläche für die Landwirtschaft und Viehzucht. Jedoch ist der Grund und Boden des Amazonasgebiets ohne Regenwald wirtschaftlich unbrauchbar. Die fruchtbare Schicht des Bodens ist sehr dünn und es ist saurer Boden. Die Region wird oft von Überschwemmungen heimgesucht, die

einen landwirtschaftlichen Anbau praktisch unmöglich machen. Der Regen und die Überschwemmungen schwemmen den wenigen fruchtbaren Boden weg und es kommt zu zerstörerischen Erosionen. In kurzer Zeit wird der abgeholzte Grund verschwinden und die Region wird nach und nach zur Wüste. Durch das Verschwinden des Regenwaldes kommt es auch erheblich seltener zu Regenfällen. Das gesamte Holz, das durch die Abholzung gewonnen wird, wird als Sägemehl auf externen Märkten verkauft und zwar über ausländische Holzgroßhändler. Ganz offensichtlich werden die brasilianischen Einwohner nie dieses Geld in Händen halten. Dies ist auch eine weitere Machenschaft unserer bedauernswerten Regierung, um die Eliten zu bereichern und den Interessen ausländischer Konzerne nachzukommen, auf Kosten eines unschätzbaren Weltkultur- und Naturerbes.

Bis heute wurden bereits 160.000 km² aus oben genannten Zwecken abgeholzt und nun liegen diese Flächen brach, da sie im Begriff sind, zur Wüste zu werden. Auch sollte man sich vor Augen führen, welche Schätze der Regenwald am Amazonas für den ganzen Planeten birgt. Eine Vielzahl von Heilpflanzen, die bisher noch nicht in den Labors erforscht werden konnten, könnten zur Herstellung von Medikamenten dienen, die eventuell Krankheiten heilen könnten, die bisher als unheilbar gelten (Krebs, AIDS und viele andere). Ein Grossteil dieser Pflanzen würde für immer aussterben. Eine große Anzahl von Tieren würden ebenfalls vom Aussterben bedroht werden.

Aus Mail von „Der Rabe Ralf“

Freiwillige gesucht zum Schutz von Schildkröten in Griechenland

Die seit über 15 Jahren aktive griechische „Gesellschaft zum Schutz von Meeresschildkröten ARCHELON“ (Sea Turtle Protection Society of Greece) sucht dringend Freiwillige.

Die Koordinatorin für Freiwillige, Thanos Belalidis schreibt uns: „Wir wären Euch sehr dankbar, wenn Sie unsere Arbeit zum Schutz der letzten Meeresschildkröten im Mittelmeerraum gerade mit Freiwilligen unterstützen würden. Wir bräuchten über 500 Freiwillige pro Jahr um die wichtige Arbeit zu schaffen.“

Die Freiwilligenarbeit bei ARCHELON bietet Dir:

- Erfahrungsaustausch
- Zusammenarbeit mit einer internationalen Brigade

- Arbeit nahe den letzten Brutplätzen der Meeresschildkröte „Caretta caretta“ im Mittelmeerraum
- Forschungsmöglichkeiten für grundständige oder gratuierte StudentInnen
- Kostenlose einfache Unterkunft

Du solltest folgendes beachten:
 Mindestalter 18 Jahre
 Mindestzeitraum: 4 Wochen Arbeitszeitraum
 Rauhe Arbeitsbedingungen, oft im Freien
 Englische Sprachkenntnisse sind erforderlich
 Die Freiwilligen müssen ihre Reisekosten, Essenskosten und persönlichen Ausgaben selbst aufbringen.

Arbeitsgebieten:

Zakynthos, Kreta und Peloponnesus
 Einsatzzeit: jährlich Mai bis Oktober
 oder/und
 ARCHELON-Schutzzentrum in Athen
 Einsatzzeit: Ganzjährig

Bewerbungen und Anfragen in englischer oder griechischer Sprache bitte an:

ARCHELON
 Sea Turtle Protection Society of Greece
 Solomou 57
 GR-104 32, ATHENS, Greece
 Tel/Fax: Greece – 30 15231342
 Stps@archelon.gr
<http://www.archelon.gr>



BRINGT VERBRAUCHTE ENERGIE SOFORT ZURÜCK!!

ZU RISIKEN UND NEBEWIRKUNGEN FRAGEN SIE
 IHREN PARTEICHEF ODER KOALITIONSPARTNER...

iz3w - Zeitschrift und Archiv

Die Nord-Süd-Zeitschrift iz3w-Blätter des Informationszentrums Dritte Welt liefert zu vielen aktuellen Themen wie z.B. Aspekten der Globalisierung, der Weltwirtschaft oder Soziokultur kritische Hintergrundinformationen. Unser Anliegen ist, komplexe Zusammenhänge und Entwicklungen in die öffentliche Auseinandersetzung zu tragen, sowie Beiträge zu einer kritischen Theorie der Gesellschaft zu leisten.

Für Studierende u.a. der Fachschaften Ethnologie, Geographie und Soziologie besonders interessant ist unser umfangreiches Archiv, in dem über 200 Zeitschriften und Zeitungen leicht abrufbar verschlagwortet werden.

Für Haus- und Examensarbeiten bieten wir Auftragsrecherchen gegen einen geringen Kostenbeitrag an. Das iz3w versteht sich als linkes politisches Projekt und ist von ideeller und finanzieller Hilfe abhängig.

iz3w - Verlag und Redaktion -informationszentrum dritte welt-
 Monika Hoffmann, Postfach 5328, D- 79020 Freiburg

Tel.: +49 (0)761 74003 / 74004, Fax: +49 (0)761 709866

oeff@iz3w.org oder iz3wFreiburg@t-online.de, Ausführliche Informationen: www.iz3w.org

»Glück ist Hilfe« bb

Für viele Menschen ist ein Leben ohne Bücher, ohne Zeitungen ein begrenztes, ein beschränktes Leben, weil sie wissen, daß Ihr Denken über Natur und Welt in einen Schlaf versinken kann, das kein Morgenlicht mit einem einzigen Strahl wieder erhellt. Sie werden - nicht nur auf einem Auge plötzlich blind und - das die Erde sich auch drehen, sich verändern kann - solch eine Erde kann für sie auch wieder eine große Scheibe werden vor dem Kopf. Ohne die damals in Holland neu erfundenen geschliffenen Gläser für sein FERNROHR hätte Galileo Gallilei nicht FERN-SEHEN können; hätte er den berühmten Satz über die Erde, der fast ein Schrei gegen den kapital beschränkten Klerus war, nicht rufen können: *“Und sie bewegt sich doch”!*

“Gläser” - kleine “geschliffene” Gläser, durchsichtig für die Augen, keine getönte große Mattscheibe für Ihren Blick, ihr Blickfeld, haben gegen alle späteren Kapitale auf der Erde bis heute für die Menschheit, die Hoffnung in der Welt zurück gelassen: *“Und sie bewegt sich doch”.*

Das hoffen auch die Menschen auf der Insel CUBA, hoffen daß der ermattete Geist, durch übermächtige Mattscheiben, übermächtiger (auch übermütiger) Macht ihres großen gewaltigen Nachbarn, der jetzt die ganze Welt blind machen will (blind machen muß), damit sie sich nie mehr bewegt zu einer Freiheit, die zuallererst heißt: *BROT FÜR ALLE!* Die gleich danach heißt: BESTE Schulen für ALLE und JEDES Kind und die Schulbücher und die Schulkleidung dazu, damit da kein Kind “größer” als das kleinste ist und auch die Milch und auch das Brot, damit die Glocke fröhlich läutet in der Kindheit, wenn die Pause kommt, wie es Gesetz ist in der Republik Cuba.

Und nun zum hohen Ziel: Gestern hat mich die Cuba-Delegation gefragt, ob ich “Schirmherrin” sein will für die Sammlung jener geschliffenen aber nicht mehr genutzten Brillengläser, die in Dtl. millionenhaft in den Ecken dunkler Schubladen herumliegen und vielen Augen wieder Licht und das Vergnügen bringen könnten, zu erfahren, was auf der Erde sich bewegt fernab von jenem großen, jenem gewaltigen Nachbarn, der sich auf dieser Insel seit 40 Jahren den Titel “SCHURKENSTAAT” “erkämpft” hat und ihn auch verdient. SchirmHERRIN - das ist klar - auf keinen Fall. Herrenlungern in Miami seit diesen 40 Jahren der Revolution. Herren, die diese Insel gern erblinden und erlahmen lassen möchten. Aber einen Schirm aus klar geschliffenen Gläsern für die Augen über die Insel spannen gegen diese “HERREN”. - das ist ein Ziel “auf’s innigste zu wünschen”. Weil “Glück Hilfe ist” und größeres Glück für die Begünstigten, die so erfahren, warum sich “nehmen” so sinnbildlich in unserer Sprache auf “stehlen” reimt - träumt sich seit heute morgen beim Blick in diesen schönen Sommerhimmel, ein Flugzeug, ein Geschwader, durch eine weiße Wolke in Richtung über den Atlantik gefüllt mit gut geschliffenen Gläsern für alle, die sie nötig haben auf der Insel. - Für die kleinen in ihren Schulen, damit sie früh in ihren guten Büchern mit dem Zeigefinger lesen lernen : *“Und sie bewegt sich doch”* . Und für die Größeren und für die Alten, denen die Augen beim lesen wollen übergehen wie ein Rinnsal, ohne die geschliffenen Gläser. - Denn wie der Dichter sagt: “ Es werden dem, der weint die Augen blind; steht er gleich im Lichte, kann er doch nicht sehen”. Die kleine Insel Cuba aber ist für Millionen Kinder, die verhungern, ein helles Licht.
Käthe Reichel, Mai 2000

Wir bitten Sie, die **Brillensammlung** tatkräftig zu unterstützen.
Zur Abgabe der Brillen bis spätestens Ende 2000 und für Anfragen wenden Sie sich bitte an:

RefRat der HU

ReferentInnenRat des StudentInnenparlaments der Humboldt-Universität zu Berlin



Unter den Linden 6, 10099 Berlin
Hausadresse: Clara-Zethin-Str. (Dorotheenstr.) 17, 10117 Berlin
Tel: +49-(0)30-2093 2603, Fax: +49-(0)30-2093 2396, refrat@refrat.hu-berlin.de, <http://www.refrat.hu-berlin.de>

ErstunterstützerInnen: Käthe Reichel, Heiner Fink MdB, Oliver Stoll MdKanzils HU, Michael Graf RefRat HU, Verena Grundmann BAKJ, Reiner Schicks stv. Bürgerdeputierter Tiergarten, ...



NEUERSCHEINUNG

„ÜberLeben ohne Auto“ Ein Lesebuch

Hrsg.: autofrei leben e.V., Nikolaus Huhn/Matthias Lemke (Hrsg.)

Mit Beiträgen von Winfried Wolf
Im Lesebuch „ÜberLeben ohne Auto“ berichten über sechzig Einzelpersonen und Familien von Widrigkeiten und Feunden, Tricks und Strategien ihres Alltags ohne Auto. Hier wird endlich mit dem weit verbreiteten Vorurteil aufgeräumt, Autofreiheit sei bestenfalls etwas für leicht verschrobene Junggesellen mit der Neigung zu exzessivem Radsport. Stattdessen

kommen sechsköpfige Familien, Autofrei-GenießerInnen, Aus- bzw. UmsteigerInnen oder Prominente zu Wort, die die LeserInnen an ihren Er-,fahr“-ungen teilhaben lassen.

München; ökom-Verlag, 2000
ISBN 3 – 928244 – 60 - 4

<http://www.autofrei.de>,
<http://www.boell.de>

Angelika Klein

„Die ÖPNV-Grundgebühr“, Ein Instrument zur zukunftsorientierten Gestaltung und Finanzierung des Öffentlichen Personennahverkehrs

Verlag: Papierflieger, Frankfurt/M., 1998, Preis: unbekannt

Kurzbeschreibung:
Die neue Gebühr soll nicht den gesamten ÖPNV finanzieren sondern als Grundgebühr die Vorhaltekosten für die Infrastruktur bereitstellen. Die laufenden Kosten für den Fahrbetrieb sollen über die Fahrscheine hereingebracht werden. Die ÖPNV-Grundgebühr soll weniger ein Lenkungsinstrument Richtung Umweltverbund sein als ein sich selbst tragendes Finanzie-

rungsinstrument für den ÖPNV. Für eine Modellrechnung hat die Autorin Kassel und Umland gewählt. Mit der ÖPNV-Grundgebühr ließen sich 30 % der ÖPNV-Kosten decken, dass entspricht 70 % des Defizits, dass die Stadt Kassel noch bezahlt.

Beschreibung/Kritik: im Informationsdienst Verkehr (IDV) Nr. 61, Exerzierstr. 20, 13357 Berlin, Fon: 030/492 7473, Fax: 030/492 7972, info@umkehr.de

Erhältlich bei: Papierflieger, Tellemannstr. 1, 38678 Clausthal-Zellerfeld

Adressen der BSÖ auf einen Blick :

Bundeskoordination studentischer Ökologiearbeit

Stand: September 2000

AnsprechpartnerInnen und Arbeitskreise

Abfall und Recycling:

Stefan Nohn, Unbekannt verzogen – bitte melden!

Alternative Entscheidungsstrukturen

Kathrin Löwensprung, siehe Themensprecherin Alternative Kultur

Alternative Kultur

Kathrin Löwensprung, Steinbergstraße 42, 31189 Hildesheim, Tel.: 05121/270874, ktes0028@rz.uni-hildesheim.de

Anti-Atom:

Nina Grönhagen, Walburgerstr. 30, 59494 Soest, Tel: 02921-769276, nina@muenster.de

Energie:

Ingmar Harry (BSÖ-Vorstand), Rudolf-Harbig-Weg 43.01, 48149 Münster, Tel: 0251/845231 harry@uni-muenster.de

Food-Coops:

Anette Hoffstiepel, Im Mailand 131 44797 Bochum, Tel: 0234-797831

Gentechnik/Biotechnologie:

Arne Brück (BSÖ-Vorstand), Gerberstr. 6, 30169 Hannover, Tel: 0511/7625061 Arne.Brueck@stud.uni-hannover.de

Indigene Völker und Naturschutz:

Sapi Ullrich (BSÖ-Vorstand), siehe Themensprecherin Internationales

Internationales:

Sapi Ullrich (BSÖ-Vorstand), Gesellenstr. 9, 42119 Wuppertal, Tel: 0202/2423974 moeweberlin@yahoo.de

Boris Goldammer, Görlizer Str. 65, 10997 Berlin, Tel: 030/61285075 borisgoldammer@hotmail.com

Internet (Homepage):

Alex Jillich (BSÖ-Vorstand), Baldurstr. 79, 80638 München, Tel: 089/31198254 oder 28922990, jillich@fs.tum.de

Mensa:

Oliver Bäsener, Brandenburger Str. 31, 21244 Buchholz, Tel: 04181/8689 oliver.baesener@tu-clausthal.de

Naturschutz:

Ingmar Harry BSÖ-Vorstand, siehe Themensprecher Energie

Ökologisch Bauen:

Meike Sippel, Ernststr. 75, 76131 Karlsruhe, Tel: 0721/621960

Micha Klimczak, Barbarastr. 78, 50735 Köln, 0221/7609061, mic_klimczak@yahoo.de

Holger Wolpensinger: Ernststr.75, 76131 Karlsruhe, Tel: 0721/6238440, holger.wolpensinger@stud.uni-karlsruhe.de

Ökolog. Landbau:

Dorle Gothe, Am Frauenmarkt 9, 37213 Witzenhausen, Tel: 05542/911482 momoev@aol.com

Andreas Kirch, An der Bohlenbrücke 7, 37213 Witzenhausen, Tel.: 05542/999157

Ökopädagogik:

Karsten Schulz, Oberhalb des Gerberbruches 9, 18055 Rostock, Tel: 0381/4905597

Tierschutz:

Diana Maaroufi, Harzensweg 4, 22305 Hamburg, sunsetindia@yahoo.com

Umweltbildung:

Mark Obrebalski, c/o Fachschaft Dipl.Päd. Uni Oldenburg, 26111 Oldenburg, markobr@hrz1.uni-oldenburg.de

Verkehr:

Alexander Graf, Derßenbrockstiege 202, 48161 Münster, Tel: 02533/4408, grafa@uni-muenster.de

Oli Stoll (BSÖ-Vorstand), c/o RefRat HU Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Tel: 030/20932603, Fax: /20932396, oeko@refrat.hu-berlin.de, http://www.refrat.hu-berlin.de/oeko

Wirtschaft:

Andreas Traupe, Gartenstr. 40, 76133 Karlsruhe, Tel: 0721/842706, andreas.traupe@physik.uni-karlsruhe.de

Annette Chaplgin, Walburgerstr. 30, 59494 Soest, Tel: 02921/33645, caplgin@uni-muenster.de

Aktive

Iris Kunze (BSÖ-Vorstand), Walburgerstr. 30, 59494 Soest, Tel: 02921/769276, kunzei@uni-muenster.de

Kris Kupka, Straßburger Str.72, 28211 Bremen, Tel 0421/4989882, kristiankupka@aol.com

Sigrid Oberer, Lechhauserstr 35/1314, 86153 Augsburg, sigrid.oberer@student.uni-augsburg.de

Ehlert Engel (BSÖ-Vorstand), Prinzessinweg 67, 26122 Oldenburg, Tel: 0441/507012, ehlert.engel@mail.uni-oldenburg.de

Barbara Lassen, Leerer Straße 12, 48155 Münster, Tel.: 0251/67952, lassen@uni-muenster.de

Helge Schneider (BSÖ-Vorstand), Unistr. 7, 33615 Bielefeld, Tel: 0521/1640658 helge.schneider@uni-bielefeld.de

Dorothee Horstkötter, van Hogendorpstraat 162 III, 1051 BX Amsterdam, Niederlande, doro_horstkoetter@gmx.de

Uwe Lützen, Wurmsweg 3, 20535 Hamburg, Tel: 040/20 97 07 58, u_luetzen@yahoo.de

Claudia Weiermann (BSÖ-Vorstand), Seydlitzplatz 13, 80992 München, Tel: 089/17094533, cweierm@fs.tum.de

LandessprecherInnen

Mecklenburg-Vorpommern:

Karsten Schulz, Oberhalb des Gerberbruches 9, 18055 Rostock, Tel: 0381/4905597

Berlin/Brandenburg:

Stefan Reiß, Simplonstr.13, 10245 Berlin, Tel: 030/29449994 o. 09842/668, stefan.reiss@rz.hu-berlin.de

Niedersachsen:

Oliver Bäsener, siehe Themensprecher Mensa

Adresse der Geschäftsstelle

BSÖ c/o AStA der Uni Münster
Schloßplatz 1
48149 Münster

Tel: 0251/8322287
Fax: 0251/519289
e-mail: bsoe@studis.de
internet: http://www.studis.de/bsoe/

Präsenzzeiten:

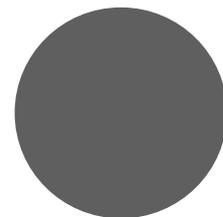
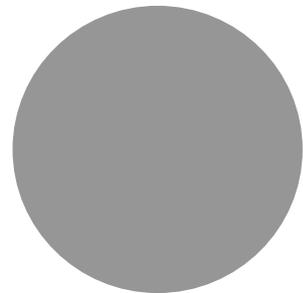
Mittwochs 16-18 Uhr (Thomas)

Im nächsten HUI:

Themen Schwerpunkt



Tauschringe



Bringt Eure Ideen auf den

Schickt Eure Texte ohne Layout (nur Diskette + guten Ausdruck zum Scannen, falls mal wieder Viren drauf sind!!) oder per e-mail bis zum 24.11.00 an:

BSÖ e.V. c/o AStA Uni Münster
Schloßplatz 1
48149 Münster

Tel.: 0251 / 83 222 87
e-mail: bsoe@studis.de